



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916**
1910

446 (26.9.1910) Abendblattt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-143885](#)

General-Anzeiger



Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Einzelnummer 20 Pf. monatlich,
durch die Post der inc. Post
ausgeföhrt 20. 2.2 pro Quartal.
Einzel-Nr. 5 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:
„General-Anzeiger“
Mannheim.

Badische Neueste Nachrichten

Ztahängige Tageszeitung.

Inserate:

Die Colonel-Zeile . . . 25 Pf.
Notiziäre Inserate . . . 20
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gesetzte und verbreitete Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Telefon-Raumnummern:
Direktion, Buchholz 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion . . . 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 318

Schluß der Inseraten-Minnahme für das Mittagsblatt Montags ½ 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Mr. 446.

Montag, 26. September 1910.

(Abendblatt.)

Englisch-französische Beziehungen zu den mohammedanischen Völkern.

Von unserem Londoner Bureau.

+ London, 23. Sept.

In England war man erst geneigt, daß Verbot der französischen Regierung gegen die Abhaltung des Kongresses der ägyptischen Nationalisten in Paris als lediglich aus dem Wunsche hervorgegangen zu betrachten, auf französischem Boden keine gegen Frankreich ententegegen gestellte feindliche Stellung zu dulden. Die Empfindlichkeit Englands zu schonen, mag allerdings wohl ein Grund gewesen sein, der bei der Entscheidung der französischen Behörden mitgespielt hat. In der Hauptstadt aber hat man sich am Duc d'Orsay zweifellos durch die dringende Rücksicht auf die eigenen Interessen leiten lassen, denn die ägyptischen Nationalisten beschränken ihre Tätigkeit nicht darauf, die Fortbewegung der britischen Okkupation ihres Landes zu bekämpfen: Sie betreiben nebenher und in nicht unbedeutendem Maße auch eine panislamische Propaganda, die darauf abzielt, nicht nur die britische Oberherrschaft in Ägypten, sondern auch die französische Herrschaft in anderen Ländern anzustürzen. Die französischen Staatsmänner können natürlich nichts weniger wünschen, als diese Propaganda sich von Ägypten nach Tunis und Algerien eritreten und mit der französischfeindlichen Bewegung in Marocco gemeinschaftliche Ziele modus zu sehen. Die Präzorgane der ägyptischen nationalistischen Partei haben es neben erbitterten Angriffen auf die britische Verwaltung in Ägypten nicht an bestigen Mitteln gegen die Politik Frankreichs in Ägypten und Tunis fehlen lassen. Zwischen den Mohammedanern in Tunis und ihren Glaubensgenossen in Ägypten besteht bereits eine enge Verbindung. Scheich Abdul Kassim, einer der streitbaren Nationalisten, der gegenwärtig wegen der Veröffentlichung aufrührerischer Gedichte eine Gefängnisstrafe in Kairo absitzt, stammt aus Tunis. Auch das Verfahren Frankreichs in Marocco muß den nationalistischen Präzorgänen als Ziel dienen ihrer spitzigen Pfeile dienen. „Alle Moslems.“ so schrieb vor kurzem das von dem verstorbenen nationalistischen Führer Mufti Hamid gegründete Blatt „El Dawa“, „find die Heide Frankreichs aufgrund dessen, was es in Marocco getan hat.“ Uebrigens ist die antispanische Bewegung in Ägypten auch in Konstantinopel durch einen Ausschuß vertreten, der Anschläge gegen die französische Herrschaft zu schmieden sucht, und es ist den Staatsmännern in Paris nicht unbekannt geblieben, daß die Anschlagsmitglieder, als die von der Türkei angefaßten deutschen Kriegsschiffe im Bosporus eintreffen, sich auf gerüsteten Dampfern und mit fliegenden Fahnen jubelnd an der allgemeinen Freudenfeier beteiligten. Dieser Umstand hat eben insofern eine Bedeutung, als alle Mohammedaner in dem Beginn der türkischen Flotte den künftigen Triumph des Pan-Islamismus erblicken.

Franzosen und Engländer sehen sich als gewissermaßen gleichmäßig dem Antagonismus der mohammedanischen Völker ausgesetzt und sind daher zu gemeinsamer Stellungnahme verpflichtet. Die Zurückweisung der für die Jungtürken demütigen

den französischen Anleihe-Bedingungen durch den Großvater Haïdi Paşa wird in England als ein unangenehmer Schlag für das Ansehen Frankreichs in der Türkei betrachtet und wird hier sehr bitter empfunden, weil ein Schlag für Frankreich, dessen Politik so intim mit der englischen Hand in Hand geht, indirekt ein Schlag für England ist. Aus diesem Grunde hat es hier auch sehr gemischte Gefühle erweckt, daß der bekannte cosmopolitische Finanzier Sir Ernest Cassel, dessen Operationsbasis in London liegt, möglicherweise die Vancierung der türkischen Anleihe übernehmen könnte. Im Hinblick auf die engen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und England betrachtet man es in nationalpolitischen Kreisen als ungehörig, daß eine türkische Anleihe, die in Paris aufgrund der Verweigerung der Zustimmung der dortigen Regierung nicht aufgenommen werden kann, in London lanciert werden sollte. Die britische Regierung hat es auch bereits für notwendig gehalten, den Vorwürfen der französischen Presse gegenüber jedwede Beziehung zu der cosmopolitischen Casselschen Finanzgruppe abzuleugnen. Aber in den erwähnten nationalpolitischen englischen Kreisen wird ferner verlangt, daß der britische Außenminister sich an den Erfolgen der französischen Regierung ein Beispiel nehmen und jede fremde Anleihe zu einem Werkzeug für die auswärtige Politik machen solle. Zu diesem Zweck, so argumentiert man, wäre es vor allen Dingen notwendig, im Hinblick auf den neuverabschiedeten Anlauf deutscher Kriegsschiffe die Frage aufzunehmen, wozu die türkische Regierung die aufzunehmenden Gelder zu verwenden beabsichtige, damit britische Untertanen ihre Erfahrungen nicht für Anreize hergeben, die gegen die Politik und die Interessen Großbritanniens gerichtet sind.

Vor allem aber wird, wie schon angedeutet, auf den Einwand Nachdruck gelegt, daß die Casselsche Finanzgruppe einen internationalen Charakter hat. Eine internationale Anleihe bedeutet internationale Kontrolle u. möglicherweise, wie man aus andererlei Erfahrungen weiß, beständige internationale Schwierigkeiten. Es wird daher gefolgert, daß, wenn auch britisches Kapital an stärksten an der Anleihe beteiligt wäre, fremde Mächte sie doch zu einer Handhabe zur Schaffung von Verlegenheiten für die britische Politik machen könnten. Die Befürchtung des internationalen Anleiheprojekts bedenkt daher, bei Wiederaufzunahme des Parlaments daraus zu dringen, daß Sir Edward Grey veranlaßt wird, genaue Auskunft über die Vorgehensweise und die voraussichtliche Bezeichnung der Anleihe zu geben, um möglichst zu verhindern, daß eventuell „britisches Geld den Gegnern Großbritanniens zu gute kommt“.

Ob all dieser Geschehnisse, zu denen sich noch der Schluß der angeblichen türkisch-rumänischen Militär-Konvention gesellt hat, ist die englische Volksfeinde von diesem Missbehagen ergriffen. Um so intensiver ist dieses unheilvolle Empfinden, als man hinter den meisten der sich im nahen Osten abwickelnden Vorgänge die treibende Kraft Deutschlands oder die leitende Hand Ahrensbaus wittert; und um so hilfloser fühlt man sich, als man den englischen Einfluß am Goldene Horn dem deutschen gänzlich unterlegen wähnt. Angelegenheit wird daher von verschiedenen Organen der öffentlichen Meinung gefordert, daß das auswärtige Amt der bisherigen

„schwöchlichen“ Wahrung britischer Interessen in der Türkei ein Ende mache und noch Konstantinopel einen Vertreter schicken soll, der im diplomatischen Schachspiel dem „allgewaltigen“ Freiherrn Marschall von Bieberstein gewachsen ist. Wir wollen's abwarten.

Politische Übersicht.

* Mannheim, 26. September 1910.

Eine weitere Hinausschiebung der Witwen- und Waisenversicherung

stellt der „R. pol. Tagesservice“ in Aussicht, wenn er meldet: Im letzten Winter hat der Reichstag ein Gesetz verabschiedet zur Wänderung des Paragr. 15 des Sozialgesetzes vom Jahre 1902 und des Paragr. 2 des Gesetzes betr. den Hinterbliebenen-Versicherungsfonds und den Invaliden-Validenfonds vom Jahre 1907. Dieses Gesetz war dadurch notwendig geworden, daß im Paragr. 15 des Sozialgesetzes ein Teil der Sozialträge aus der Einführung von Getreide und Vieh zur Durchführung einer Witwen- und Waisenversicherung bestimmt ist, deren geistliche Regelung bis zum 1. Januar 1910 in Aussicht genommen war. Für den Fall, daß dieser Termin nicht eingehalten wurde, sollten die Sozialträge einschließlich der angekommenden Zinsen den Invalidenversicherungs-Instituten zum Zwecke der Witwen- und Waisenversicherung übertragen werden. Nun konnte die Witwen- und Waisenversorgung im Rahmen der Reichsversicherungsordnung vorläufig nicht zur Durchführung gelangen. Und es wurde daher der Termin für ihr Inkrafttreten vom 1. Jan. 1910 auf den 1. April 1911 verlegt. Aber man kann wohl schon heute mit Sicherheit annehmen, daß sich auch dieser Termin nicht wird einhalten lassen. Denn selbst wenn der Reichstag — was wohl möglich ist — bis zum 1. April n. Z. die Reichsversicherungsordnung verabschiedet und auch das zugehörige Einführungsgesetz bis dahin erledigt, durch das der Übergang des bestehenden Zustandes in die neuen Verhältnissen geregelt werden soll und das auch die Ausführungsbestimmungen zur Hinterbliebenenversicherung enthalten wird, so wäre an ein Inkrafttreten dieses neuen sozialen Versicherungsweiges doch wohl frühestens zum 1. Oktober 1911 oder zum Beginn des Jahres 1912 zu denken. Das Ausführungsgesetz zur Reichsversicherungs-Ordnung selbst wird auch die Ausübung des Paragr. 15 des Sozialgesetzes enthalten und aus diesem Grunde wird es nötig sein, in der nächsten Session nochmal ein Gesetz zu verabschieden, durch welches der Termin zur Durchführung der Witwen- und Waisenversorgung im Paragr. 15 des Sozialgesetzes abermals vertagt wird.

Die Fleischnot.

Der Magistrat von Berlin hat in Sachen der Fleischsteuerung eine Einzelne an den Reichskanzler abgeliefert und der Stadtverordneten-Verbandung mitgeteilt, daß er bereit ist, mit ihr in gemilderter Deputation über Schritte zur Herabminderung der Fleischsteuerung zu beraten.

In der Eingabe wird u. a. darauf hingewiesen, daß in den letzten Jahren unter der Einwirkung der deutschen Zoll-

80 Huber Inhalt“, da gedenkt man mit Weihmut der traurigsten Pfalzgräben zu Heidelberg und des kleinen Werke auf dem großen Berg. Der Kaiser von Trahen kann mit Recht seine Hand in solcher Höhe in den lebhaften Schürzenlächeln stellen, denn der Durst der Welt ist groß, trotz aller Antialkoholbewegung. Nur der Henrige kann vielleicht die Bewegung fördern.

Aber es sind nicht nur die Weinlester, die das Moselland zu einer Schenkswürdigkeit machen; es ist in erster Linie das reizvolle Landschaftsbild selbst: die vielen Höhöfe, Dörfer und Städte, all das blühende Leben, und darüber die ragende Romantik verwitterter Burgen, festet, den Jahrhunderten trotzender Türe und zahl ausdauernder Kloster-Niederlassungen. Eine urale gezeigte Kultur redt hier ihre sehnigen Arme aus und spendet einer dichten Bevölkerung nicht nur das tägliche Brot, sondern auch das fröhliche Wohlbehagen, den fröhlen Mut, die lustige Laune, die jedem Weinland eignet. Und dabei geht es ihnen nicht immer gut, denn die Mosel ist ein wilder Geiste, der seine Ufer zusammenreißt, wenn sie ihr nicht genügend Platz gönnt. Streckenweise sieht es traurig aus. Uralt, Nutz- und Nutzbaum sind wie Streitälpler, mittler durchgebrochen, oder streden aus dem gelockerten Erdbreich ihr Wurzelwerk zum Dimmel, indem sie weitwinkelten Kronen wie sterbende Nischen dolieren. Ein Hochwasser löste in diesem Jahr das andere ab. Alles Regulieren hilft da nichts; bis tief in die Seitentäler hinein ist die Verstörung eingedrungen. Nur die Weinberge mit ihren sorglich frisierten Schöpfen stehen da oben mit dem Freibrief auf bessere Zeiten.

Wenn man bei Koblenz um die Ecke biegt und gute Umschau hält, da fragt man sich wirklich, ob es denn ein gar so großes Glück gewesen, daß damals die wildesten Frankentümme abgelegt und für ein Jahrtausend eine hochentwickelte römische Kultur dem Erdboden gleich gemacht haben. Immer und überall ist die Statistik am Werk; nun soll sie auch einmal ausrechnen, wo wir heute hielten, wenn wir damals weiter gebaut anstatt zerstört

hättten, und ob wir uns auf jene Siege der rohen Gewalt über das verfeinerte Menschentum gar so viel zugute tun sollten. Niemandwo in Deutschland trifft man auf so viele romanische Bauwerke, als an der Mosel. Raum daß für die Gotik in frühen Formen einmischt. Wenn der gewaltige auslabende Bogenfried schon am Rhein aussäuft, um wie vieles mehr noch an der lieblichen Mosel, wo sich die Ufer näher zusammen schließen und sich einzelne Burgen auch schon besseral erhalten haben, weil sie nicht gar so sehr an der großen Meerstraße liegen. Ein Juwel aber bringt die Mosel, das schreit ein Unikum zu nennen ist: Burg Eltz. Die Grafen von Eltz, die sie im frühen Mittelalter zu bauen angefangen, müssen schon seine Kenner von Rotur- und Liebhaber der absoluten Einzigartigkeit gewesen sein, denn sie stellten ihre Burg nicht direkt an die Mosel mitten in ihre Allodialgüter und die Siedlung ihrer Hörigen hinein, sondern weit abseits, mitten in den Wald, wenn man von Mosellern anderthalb Stunden dem Fuß des munteren Elzbaches aufwärts folgt. Ganz plötzlich hoch droben auf einem Berggipfel drängt sie sich eng zusammen, als wäre auf dem gesicherten aber beschrankten Plateau nicht Raum genug gewesen für alle die materiellen Einfälle der Baumeister, die hier Jahrhunderte lang bran und drauf gebaut haben, bis dieses Gewirr von Mauern, Zinnen, Dächern, Türmen, Ertern, Thorelein und Schießgaden vollendet war. Vier Familienzweige haben hier gebaut und gehabt, ein jeder nach eigenem Geschmack, nach eigenem Stil, umschlammert um das Rathbar. Vom frühromanischen Gemäuer, welches mit dem fallen, auf dem es steht, verwachsen scheint, bis zur späten Renaissance ist gebaut worden, immer in die Höhe, weil eben seine Bodenläufe mehr da war. Und nun die Zeit auch noch ihre herrliche Patina darüber gebracht und die waldigen Wellenlinien der Umgebung eines Hobmen liefern, wie ihm die lähmende Phantasie nicht schöner ausdenken könnte. Ist Burg Eltz ein Wunderziel von Feinschmeichern geworden, die bauchen über alle Berüche, so etwas im modernen Geist nachzuhaben

Seuilleton.

Moselbilder.

Von Marie Retter.

Das ist kein schönes Weinwetter, und Kenner schütteln mit jedem neuen Tag bebenlicher das sorgenvolle Haupt. Nur die Mosel-Läufer schauen zuversichtlich drein: „Dat wird noch — dat wird noch!“ Ja, so ein Mosel-Läufer ist ein Optimist, sollen ihm auch die grauen Nebelzeichen den ganzen Weinberg verschwören. Im Grunde genommen werkt er auch von solchen „Neuerlichkeiten“ blutwurstig, denn sein Revier ist der Keller, durch den er gerade jetzt seine behäbige Gestalt mit dem markant abgesetzten Kopf eifrig hin und her schiebt. Denn jetzt wird tatsächlich gelüftet, werden die Höcker reguliert, wird alles vorbereitet zur Aufnahme des — ach, ja betrübenden „Heurigen“. „Dat wird noch, dat wird noch!“ — Wer zweifelt daran? Der Mosel-Läufer wird schon aus diesen Schrotkörnern etwas ausquetschen. Aber die Keller! Wie wächtige Strolen ziehen sie sich längs den Moselfuß hin und tragen auf ihren festen und breiten Rüden die behöbigen Villen und üppigen Gärten der Besitzer, und sind für Auge und Nose eines jeden Menschen, der nicht gerade einem Antialkoholverein angehört, ein lästiges Mahlgerfallen. In welch mächtigen endlosen Kurven schlängelt sich die Mosel durch den Weinberg ihrer Dörpe, und was müssen das für gewaltige Bergwerke mit Haupt- und Seitenstollen sein, die diesen Segen aufnehmen! Mit Loreinfahrten und elektrischer Beleuchtung und allem erdenklichen Kellerkomfort versehen, bergen sie die endlosen Reihen der Höcker, regelrecht gelagert wie im Paradieshof. Aber wenn der Mosel-Läufer gar vor einer seltsamen Monat Halt macht, von der sich kaum ein freisärmiger Vorwurf abhebt, und uns erklärt, daß es ein Bementhof von

und Steuerpolitik eine beständige Erhöhung der Preise für Lebensmittel stattgefunden hat. Die jetzt eingetretene Tendenz macht sich besonders bei dem Rindfleisch geltend. Die Knappheit an Bier, insbesondere an Rindvieh, auf dem Berliner Markt steht in Einklang mit der Entwicklung der Schlachtungen im ganzen Reich. Sind doch im zweiten Quartal im Vergleich zu derselben Zeit des Vorjahres in Deutschland 21 249 Kinder weniger dem Konsum zugeführt worden. Diese Ansicht beweist, daß die deutsche Landwirtschaft trotz des hohen Hollschutzes und der Grenzsperrern nicht instand gewesen ist, in der Bierproduktion so weit vorauszuholen, um dem inländischen Bedarf zu genügen. Die Bestände von Rindvieh sind heute so gering, daß dadurch eine allgemeine Kalamität verursacht wird. Der von agrarischer Seite erhobene Vorwurf gegen die Städte, daß sie aus ihren Schlachthöfen ungebührlich hohe Einnahmen für den städtischen Haushalt bezogen, und der erteilte Rat, durch Verbilligung der Gebühren der Fleischsteuerung entgegenzuwirken, treffen am allerwenigsten in Berlin zu. Die statistisch bevisierte Tatsache, daß der mittlere und kleinere ländliche Besitz in weit höherem Maße als der Großgrundbesitz an der Viehzucht beteiligt ist, macht es u. G. dringend erforderlich, eine Wirtschaftspolitik im Interesse dieses mittleren und kleinen Besitzes einzurichten, dem heute durch die Belastung der Hintermitten mit hohen Zöllen die Produktion und die Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Großgrundbesitz erschwert wird.

Indien in Magdeburg.

Eine geistvolle Satire hat Herr Leo Arons als angeblicher indischer Genosse Elo Nostro dem Magdeburger Parteitag in "Blochischen Heften zu almanachlicher Begeisterung der Partei" — so sagt der "Vorwärts" — gewidmet. Die Sache ist so hübsch und angehoben der Entwicklung der Dinge in Magdeburg so aktuell, daß wir das Wesentliche davon zu besserer Belehrung unserer Leser wiedergeben. Der Genosse Elo Nostro schreibt, in seiner indischen Heimat bestehne eine eigenartige Einrichtung, die wohl nur dort habe erwachsen können. Es handelt sich um folgendes:

Die Basis der indischen Sozialdemokratie hat — in Erinnerung an die urtiale Staatenenteilung — zwei Klassen von Genossen eine ganz besondere Stellung angewiesen. Die einen sind die strengen Theoretiker, deren Aufgabe es ist, die marxistische Lehre in ihrer vollen ungekrüppelten Einheit zu erhalten und zu überliefern. Sie werden ängstlich vor jeder Handlung bewohnt, die auch nur entfernt als eine Anerkennung des heutigen Staates angesehen werden könnte; so werden z. B. die Stenare für sie aus der Parteisasse segnen. Entspricht diese Klasse den alten Brahmanen, so ist die andere, die Abgeordneten und sonstigen Vertreter in öffentlichen Körperchaften umfassend, den Parrios nachgebildet. Wie diese alle unreinen Arbeiten vertreten durften, ja mußten, ohne die die Ration einschließlich der Brahmanen überhaupt nicht existieren könnte, so ist den Mitgliedern der Klasse der Abgeordneten u. s. w. jede unreine Beziehung mit den gegnerischen Parteien und der Regierung gestattet, ja zur Pflicht gemacht, sowie sich nach dem Erreichen dieser Parrios der Partei als ganzem nur irgendwie förmlich erscheint. Sie dürfen sogar den Hof des Vizekönigs besuchen.

Auf den jährlichen Parteitagen haben nun zunächst die Abgeordneten und sonstigen Vertreter über ihre Michaelsete zu berichten. Dann erheben sich die Brahmanen zur unverhüllten Kritik auf Grund der reinen Lehre. Schließlich wird das Ergebnis dieser Kritik in einer langen Saratoga niedergelegt, die gewöhnlich einstimmige Annahme findet, da auch die Parias der reinen Lehre ihre Anerkennung nicht verweigern zu dürfen glauben. Doch erhält mit dieser Anerkennung ihre Verpflichtung zu ununterbrochener Tätigkeit nicht; sie wird im nächsten Jahr durch die neue Saratoga geführt.

Wie außerordentlich diese Einrichtung geeignet ist, auf der einen Seite die Lehre rein zu erhalten, auf der anderen die weitestgehende praktische Tätigkeit zu ermöglichen und dabei die sonst fast unvermeidlichen Kämpfe in der Partei hintanzuhalten, liegt auf der Hand. Freilich ist es eine nicht leicht zu beantwortende Frage, ob es der Sozialdemokratie auch in anderen Ländern möglich wäre, eine Einrichtung nachzuhahmen, die bei uns in Indien auf dem Boden einer Jahrtausende alten nationalen Tradition erwachsen ist.

Der Detailhandel und der Hansabund.

Entsprechend zahlreichen Anregungen aus den Kreisen des Detailhandels sind gestern im Hansabund eine zahlreiche besuchte Delegierten-Versammlung aus führenden Kreisen der Detailisteninteressen Deutschlands statt. Die Verhandlungen, die im Rahmen des Präsidiums des Hansabundes vom Geschäftsführer des Hansabundes Allesior Kleefeld geleitet wurden, fanden zu folgendem Ergebnis:

Von den vier Hansemämmen ist jetzt noch ein einziger übrig geblieben und man muß es der derzeitigen Bevölkerung als einen Stadtmittel anrechnen, daß sie es mit vornehmer Pietät versteht, dieses Hansemühl auch im Innern im Zeitgeist zu erhalten. Von modernem Auszug ist da nichts zu finden. Die seltsam gesformten Wohnräume mit den schweren Durchzügen und Kreuzstühlen, die alten Spindeltreppen, die steilen unbequemen Aufgänge, die großen Kamme, die Wappenschilder, Modelle und Waffen — alles steht noch Möglichkeit am richtigen Platz, und wo etwas zu ergänzen war, wurde nach vorhandenen Mustern ergänzt. Alljährlich bewohnt die in Ungarn heutige Grafin mit dem jungen Majoratsbären einige Wochen die Burg; in der übrigen Zeit ist der unbeschreiblich schöne Burghof jedermann, und nach erlangtem Permik ist besonderes Interessenten auch die Innenburg zugänglich. Sie waren immer verträgliche Herren, die Grafen von Elz und wußten stets zur richtigen Zeit einzuladen. Einige Zeit hatte der Bischof von Trier ein begehrliches Auge auf die schöne Burg Elz, bez. die Altstadtgäste gerichtet, aber schließlich finden wir in der Chronik zwei Grafen von Elz selbst in der Trierer Chorwürde. Ein Elz ging sogar mit dem unglücklichen Winterkönig als Kanzler nach Bregen, aber auch er lagte noch zeitig genug in Wien "Pater peccati" und dafür wurde er mit ungarnischer Beifall belohnt. Immer werden in Kriegszeiten den Grafen von Elz Schatztruhen in die Stammburg gelegt, und wenn die auch mancherlei fahrend Gut mitnehmen ließen, so blieb doch die Burg als solche großartig erhalten als ein Wundermal von einziger Schönheit.

Und noch ein reizvolles Bild ist mir von der lieblichen Moselfahrt kostbar geblieben: daß alte Südtiroler Burgenstätte mit der weittragenden Burg Landshut. Der kleine Rathausplatz mit dem Brunnen, die alten Häuser mit dem geschwungenen Fachwerk in den trummen ansteigenden Straßen, der prachtvolle romanische Torturm, dem später die Kirche angelebt worden am Moselufer, das fröhlich wogende Leben auf der Brücke, der Wohlstand, der aus allen Scheiben blieb und die guten Gasthäuser! Ja, die

nicht: Die anwesenden Vertreter des deutschen Detailhandels beschlossen die Gründung eines Centralausschusses der im Hansabund vertretenen Detailistenkreise zweds Wahrung der gemeinsamen Interessen des deutschen Detailhandels im Rahmen der Aufgaben des Hansemühl. Ferner bildete sich gleichzeitig mit dem Recht der Wahl ein Ausschuß von 25 führenden Herren aus allen Gebieten des Detailhandels und aus allen Teilen Deutschlands. Mit der Leitung der Geschäfte des Ausschusses wurden einstimmig die Herren Kommerzienrat Wahlgarten, Präsident Reddermann-Bremen, Kommerzienrat Schmid Mainz, Dr. Köthner und Eisenfänger betraut.

Deutsches Reich.

— Reichstagwahl 1911. Im Reichstagwahlkreis Birkenfeld hat eine Versammlung nationalliberaler Vertrauensmänner für die nächste Reichstagwahl den Kandidaten Dr. Schneider-Wilmersdorf bei Berlin als Kandidaten aufgestellt. Von konservativer Seite ist der Landtagsabgeordnete Dr. Böhme aufgestellt worden, während der Schriftsteller Mühl aus Halle a. S. als Kandidat der Sozialdemokraten auftritt. Der gegenwärtige Abgeordnete ist Stadtrat Honisch. Möglicherweise kann die Vereinigung Honisch erhielt 1907 als Blockkandidat 16 235 Stimmen, der Sozialdemokrat 14 387 St. Das fehlen einer gemeinsamen bürgerlichen Kandidatur wird natürlich für die kommende Wahl die Aussichten der Sozialdemokraten sehr verbessern.

Liberale Frauenkonferenz.

Zu einer liberalen Frauen-Konferenz lädt ein Komitee von Frauen für den 3. und 4. Oktober nach Frankfurt a. M. mit folgendem Aufruf ein:

Die erste Einigung des bisher in sich zerrissenen deutschen Liberalismus ist am 6. März vollzogen worden.

Eine neue "fortschrittliche Volkspartei" umschließt durch ihr Programm die drei Gruppen, in die der entschiedne Liberalismus bisher zerfiel. Dieser bedeutende Schritt wird aber nur dann einen fruchtbaren Ausgang des Liberalismus einleiten, wenn auf dem gewonnenen breiteren Boden auch neue lebensfähige Kräfte für die liberale Politik eingesetzt werden.

Nachdem durch das Reichsvereinsgesetz auch die Frauen zur politischen Mitarbeit gerufen sind, eröffnet den liberalen Frauen mit der Möglichkeit zugleich die Pflicht, an der Entwicklung der liberalen Partei mitzuwirken.

Allerdings gestattet die Fassung des § 8 (zur Frauenfrage) uns nicht, diese Pflicht mit ungefeilter Freude zu übernehmen. Die Anerkennung ihrer Gleichberechtigung als Staatsbürger ist den Frauen im Programm der neuen Partei versagt. Es ist aber auf dem letzten Parteitag der freisinnigen Volkspartei die erneute Erörterung der Frauenforderungen in der geeinigten fortgeschrittenen Volkspartei durch eine Resolution in Aussicht gestellt, während die freisinnige Vereinigung sich gleichfalls in einer Resolution einstimmig auf den Boden der politischen Gleichberechtigung der Frauen gestellt hat. Deshalb haben die auf dem Parteitag anwesenden weiblichen Delegierten sich bereit erklärt, in den Reihen des Liberalismus zu arbeiten, in der bestimmten, auf die abgegebenen Erklärungen gegründeten Hoffnung, daß die fortgeschrittenen Volkspartei die politische Gleichberechtigung der Frauen in kürzester Zeit in ihrem Programm stehen wird.

Es gilt also in den Reihen der neuen Partei für ein doppeltes Ziel zu arbeiten:

Für die Stärkung des Liberalismus und für die Förderung der politischen Rechte der Frauen. Nur wenn die Frauen innerhalb des Liberalismus und in der Arbeit für seine Ziele eine Macht werden, haben sie die Aussicht, was für jede politisch tätige Frau eine selbstverständliche Verantwortung ist: Die Anerkennung der staatsbürglichen Gleichheit der Frau durch das Parteiprogramm.

Darum fordern wir alle liberalen Frauen dringend auf zum Eintritt in die liberale Parteorganisation ihres Ortes und zur energischen Mitarbeit in den Kämpfen des Liberalismus.

Unsere politische Arbeit wird über unsere politische Zukunft entscheiden.

Zum zweiten einheitlichen Handeln halten wir eine gemeinsame Erörterung über die Stellung und die Aufgaben der Frauen in der neuen fortgeschrittenen Volkspartei für geboten. Die Unterschieden berufen daher auf den 3. und 4. Oktober nach Frankfurt a. M. eine Konferenz der liberalen Frauen und laden alle in der fortgeschrittenen Volkspartei organisierten Frauen zur Teilnahme auf dringend ein.

Die Konferenz wird eingeleitet durch eine öffentliche Volksversammlung, die Montag, den 3. Oktober, abends 8 Uhr, im großen Saal des konföderativen Vereins stattfindet. Früher

Moselbäcker an der Mosel verdienst noch ein Extralob, denn sie sind wirklich billig und gut. Wer sich aber gar einmal in den Schuh der reichen Witwe des auch baulich so interessanten Gasthofes Claus Feist in Traben-Trarbach begeben hat, der lernt eine patriarchalische Bewirtung kennen, vor deren Vorzüglichkeit er sich in Erforschung beugt. Und mit diesem erquickenden Blasie tief im Herzen, führt der Fremdling dann mit dem Moselbähnchen wieder moselabwärts. Es dimmt und bimmelt, daß Moselbähnchen, daß es ja an seiner Biegung etwa einen Willigen überführt. Bei unserer Heimfahrt ist nichts passiert; dogegen gab es einmal irgendwo einen undefinierbaren langen Aufenthalts und der Herr Stationschef sah angestrahlt ins Land hinein. Endlich kam stemlos eine junge Frau, ein Dienstmädchen und ein Drückwälzchen mit einem kleinen Buben. Der Herr Stationschef gab dem kleinen Buben aus dem Drückwälzchen in ein Weitl erster Güte und lehrte ihn der jungen Frau auf den Schoß; das Dienstmädchen stieg auch ein und der Bahnwärter stellte inzwischen das Drückwälzchen in den Bockwagen. Der Herr Stationschef gab der Frau Stationschef dann noch einen herzhaften Kuß, empfahl sie der Gnade Gottes, und nun ging das Bähnchen wieder an zu woden, mochte bimmel — bimmel, und weiter gings gen Busey, wo dann die strammen Staatsbahn-Stationschefs ihr Regiment beginnen.

Mantegna in Deutschland.

Unter den gewaltigen Meistern der Frührenaissance, deren Weise, Wirken und Wert für die Kunst des 19. Jahrhunderts so große Bedeutung gewonnen hat, ist von den Deutschen leider früher in seiner Größe erkannt worden als Andrea Mantegna. Diesem Meister der streng linearen Beschreibung, der großen naturalistischen Kraft und der inbrünstigen Wiedererkennung der Antike, dessen Ziel in einer harmonischen Verschmelzung von realistischer Beobachtung klassischer Idealität gesucht werden darf, mußte ja dem

Dr. Gertrud Bäumer wird sprechen über: "Die Frauen und die Zukunft des Liberalismus".

Dienstag, den 4. Oktober, vormittags 10 Uhr beginnt die Konferenz mit einem Vortrag von Mario Lichtenstein über "Die Organisation der Frauen in der fortgeschrittenen Volkspartei". Nachmittags 4 Uhr wird die Arbeit der Frauen bei der nächsten Reichstagswahl besprochen. Referenten: Alice Bensheimer und Martha Bieck.

Zu den Sitzungen am 4. Oktober haben nur Mitglieder der fortgeschrittenen Volkspartei Zutritt. Anmeldungen und Briefe erbeten an Dr. Gertrud Bäumer, Grunewald bei Berlin, Gillstraße 9.

Aus anderen Zeitungen und Zeitschriften.

Noch immer will es in den Blättern vom Magdeburger Parteitag nicht still werden. Ganz zutreffend vom bürgerlichen Standpunkt scheint uns ein knapp formuliertes Urteil der "Tages-Nachschau" zu sein:

Wir schätzen die Starts der Revisionisten nicht so gering ein, wie es nach den Magdeburger Tagen jetzt vielfach geschieht. Sie sind eine langsam, aber sicher wirkende Kraft der Spaltung innerhalb der Partei, die schon desto weniger nicht loszutrennen ist, weil die größere Vernunft auf ihrer Seite ist und jedes Unwohlsein der Partei ihre Kleider anschlägt, läßt, da sie die Unfähigkeit der Doktrinäre enthüllt; aber für die heutige Politik können sie, wie wir immer wieder betont haben, nicht in Betracht kommen. Mag die kommende Bezeichnung der sozialdemokratischen Partei wann immer eintreten; für heute steht den bürgerlichen Parteien eine zwar nur als Einheit zu betrachtende Illustrierte in unterdrücktem Gegensatz gegenüber, die für alle gleichmäßig der Feind ist. Diese Erkenntnis muß für alle bürgerlichen Parteien die Rücksicht ihres Handelns sein.

Mit einer Schärfe, die durch die Rücksichten auf weitere auswärtige Politik geboten erscheint, wenden sich mehrere liberale Blätter gegen die in Magdeburg beliebten sozialdemokratischen Angriffe auf den Baron. Die "Kölner Zeitung":

Die schmiede Art und Weise, wie dort von einer Partei, die an die vier Millionen deutscher Wähler hinter sich hat, der Baron behandelt worden ist, ein Gesetz auf deutschem Boden und der Bevölkerung eines großen Nachbarreiches, dessen Bürgerschaft das republikanische Frankreich nicht vergißt, ist an sich schon, so geschehen, daß die Vernunft auf ihrer Seite ist und jedes Unwohlsein der Partei ihre Kleider anschlägt, läßt, da sie die Unfähigkeit der Doktrinäre enthüllt; aber für die heutige Politik können sie, wie wir immer wieder betont haben, nicht in Betracht kommen. Mag die kommende Bezeichnung der sozialdemokratischen Partei wann immer eintreten; für heute steht den bürgerlichen Parteien eine zwar nur als Einheit zu betrachtende Illustrierte in unterdrücktem Gegensatz gegenüber, die für alle gleichmäßig der Feind ist. Diese Erkenntnis muß für alle bürgerlichen Parteien die Rücksicht ihres Handelns sein.

Und die "Münch. R. Nachr." urteilt nicht minder scharf:

Dieses ungehörige und politisch sinnlose Verhalten gegenüber dem Herrscher eines Landes, mit dem wir in Frieden leben, sieht in auffälligem Gegensatz zur sozialdemokratischen Theorie. Letztere lehrt es bekanntlich ab, Einzelpersonen für ein System verantwortlich zu machen, indem sie das Tun und Lassen der Einzelpersonen als durch die Zustände in Stadt und Gesellschaft unbedingt bestimmt ansieht. Dem Baron gegenüber läßt die sozialdemokratische Praxis von solcher Theorie gar nichts merken, vielmehr wendet sie sie ausdrücklich gegen die Person des Barons als Träger eines Systems, an dem der Baron nach der sozialdemokratischen Theorie persönlich nichts zu verändern vermag. Die Eintrittsfeier des Parteitags darüber, daß der Baron auf deutschem Boden sich frei bewegen kann, widerstreicht merkwürdig der Erkenntnis des Parteitags-Referenten Börgmann über den zukünftigen Verlauf der sozialdemokratischen Straftatbestände. Will die Sozialdemokratie ernsthaft, doch selbst bei diesem Aufgebot der Waffen zur Demonstration gegen die Staatsgewalt keine Ausführungen vornehmen, dann darf sie sich nicht entziehen, wenn ein gekrönter Herrscher inmitten friedlicher Bewohner, die an feiner Demonstration denken und gehoben sind, Düsseldorf gegenüber elementare Gebote der Menschlichkeit zu beobachten unbehelligt bleibt. Das sozialdemokratische Gesetz über den Baron bestand auf deutschem Boden nicht endlich im Egoismus zu dem Verhalten, das französische Sozialisten in verantwortlicher Stellung beobachteten, so oft der Baron auf französischem Boden weiß oder sonst wie mit irgend welchen Vertretern der französischen Republik in

germanischen Geiste besonders nahe stehen. Wenn nun in den Klassikern der Kunst in Gesamtausgaben, die die Deutsche Verlagsanstalt herausbringt, ein stolzer, soeben erschienener Wand-Meister Mantegna gewidmet ist, so wird damit einem Geistesverwandten deutscher Weizens Aufnahme in den erlauchten Kreis der großen Künstler gewährt, dem einige unserer größten Genies besondere Aufmerksamkeit gewidmet haben. Dem Zeichner und Kupferstecher Mantegna ist Dürer in seiner Linienkunst tief verpflichtet. Wie mancher andere Künstler der deutschen Renaissance hat er an Mantegnas Zeichnungen gelernt, und ein Beweis für die geistige Wahlverwandtschaft dieser beiden Großen ist eine vom Jahre 1494 datierte Zeichnung Dürers, die den Orpheus zeigt, wie er von Bachkontinen getötet wird, und sicher eine Vorlage Mantegnas nachgebildet ist. Als dann im 18. Jahrhundert die Liebe zum klassischen Altertum wieder erwachte, da wandte man auch dem Düsselner Meister ein gewisses Interesse zu, denn er hatte ja mit wissenschaftlicher Hingabe antike Altertümer gesammelt und den Geist der Antike in seinen Werken zu neuem Leben erweckt. Aber für Windeln war Mantegna nichts anderes als ein unbedeutender Nachahmer der Alten, aus dessen Bildern er nur Aufschluß über damals bereits vorhandene antike Werke erhalten wollte. Ihm wie seinem Schüler, dem Kupferstecher des 19. Jahrhunderts Börgmann sagten diese "gotischen und sehr manierierten" Arbeiten nicht viel. Als aber Goethe, mit seinem Volkssang in der Hand, vor die Freuden in der Düsselner Kirche der Clemianer trat, da ward der strenge Verächter der Gotik von reinster Bewunderung für diesen Meister ergriffen. "Was in diesen Bildern für eine Schärfe, schiere Gegenwart ist", sagte er, "läßt sich nicht ausdrücken". Nach diesem ersten gewaltigen Eindruck ist Goethe immer wieder zu Mantegna zurückgekehrt und hat ihm idyllisch ein wunderbares Denktitel gesetzt in der meisterhaften Beschreibung seines "Triumphzugs Julius Cäsars", die er 1823 in Kunst und Altertum veröffentlichte. Was diesen Frührenaissance-Meister dem deutschen Klassizismus

Berfeht tritt. Angesichts solcher Widerstände drängt sich die Vermutung auf, daß russisch-revolutionäre Einflüsse die deutsche Sozialdemokratie zu den mählichen Angriffen auf den Zaren bestimmt haben. Von russischen Radikalen brauchen deutsche Interessen selbstverständlich nicht bedroht zu werden; an deutsche Staatsangehörige aber darf man andere Ansprüche stellen.

Was konervative Kreise — immer noch — vom nationalliberalen Parteitag in Kassel erwarteten, das steht uns der innere Bodenachauer der „Kreuz-Zeitung“ zuseinander, nicht ohne vor Herrn von Heul und anderen „rechtstnationalliberalen“ Größen in alleruntertümigster Erfurde zu ersterben:

Am 1. Oktober wird in Kassel der nationalliberale Parteitag zusammengetreten und darüber zu entscheiden haben, ob die Partei noch eine liberale Mittelpartei sein oder eine demokratische Partei werden soll, ob sie der Schuhzollpolitik treu bleiben oder die produktive Arbeit des Interesses des internationalen Großhandels opfern will. Was wir zu diesen Fragen zu sagen hatten, haben wir längst gesagt. Im Augenblick der Entscheidung enthalten wir uns allen Dreitredens. Nur dem Wunsche möchten wir Ausdruck geben, daß die um Preußen und Deutschland so verdiente liberale Mittelpartei sich auf ihre größere Vergangenheit befinnen und sich für die weit schwereren Kämpfe der Zukunft durch eine erfolgreiche Regeneration freizigen möge. Ihr fehlt es ja nicht wie dem Fortschritt an überzeugenden und politisch erfahrenen Männern. Sie haben nur allzu lange hinter der Front gehalten. So nur kommt es zu dem Exodus der Nationalliberalen aus der Finanzreformkommission und zu dem selbstmörderischen Kampf um die Steuerreform. Nun wird den Blick vornwarts richten müssen. Dem Parteitag werden in diesem Sinne ganz bestimmte Anträge vorgelegt werden, die in der Presse schon angekündigt worden sind. Sie beziehen sich auf die bei den kommenden Handelsvertretungsverhandlungen eingeschaltete Richtung, auf die Bekämpfung der Sozialdemokratie (Großblod), auf das Verhältnis zu den Parteien der Rechten und zum Freismil. endlich auf die Stellung des Jungliberalen in der Partei. Man spricht allgemein von einer Krise in der nationalliberalen Partei. Die Not der Zeit wird aber wohl dazu führen, daß man sich in Kassel wieder auf die ursprünglichen Grundlagen der Partei zurückfindet und einigt. Es fehlt dafür nicht an deutlichen Anzeichen; wenigstens scheint bei den Führern selbst der ernste Willen vorhanden zu sein, nicht nur den Bruch zu vermeiden, sondern eine wirkliche Vereinigung und die Herstellung einer geschlossenen Parteieinheit zu erzielen. Gelingt das, so wird der nächste Wahlkampf die Bahn frei finden für die Verstärkung ersten politischen Willens zur Bekämpfung der Sozialdemokratie und zur Stärkung der monarchischen Gewinnung im Volke.

Deutscher Naturforscher- und Aerztetag

(Von unserm Korrespondenten.)

sh. Königsberg, 24. September.

In den fortgesetzten Beratungen der Fachabteilungen behandelte der Neurologe Werckenski (Königsberg) das therapeutische Heilverfahren in der altägyptischen Medizin.

In der Abteilung für Chemie spricht Professor Dr. Pauli (Koblenz) über unsichtbare Phosphoreszenz. Der Vortragende wies darauf hin, daß kurz nach der Entdeckung der Röntgenstrahlen ultraviolette Phosphoreszenz an Blaupat nachgewiesen wurde, doch war es bisher nicht gelungen, ultrarote Phosphoreszenz zu beobachten. Die Untersuchungen des Vortragenden wurden an leuchtenden Erdalkalifluoriden angestellt. Mit Hilfe der Photographie gelang es, alle bisher unbekannten ultravioletten und ultravioletten Emissionsspektren der Erdalkalifluoride nachzuweisen.

In der Abteilung für Ohrs- und Nasenfragen machte Professor Dr. J. Joseph (Berlin) interessante Mitteilungen über die Fortschritte auf dem Gebiete der

Nasenrekonstruktion.

Die Methoden zur Nasenverkleinerung bei übermäßiger Entwicklung sind verschieden, je nachdem es sich z. B. um die Befreiung der übermäßigen Konvexität des Nasenprofils, um Verkürzung einer zu langen Nase, um Verbreiterung der Nase oder nur der Nasenspitze usw. handelt. Die Operationen der Verkleinerungs- und Schiefnasenplastik werden unter der äußeren Haut, von den Nasenhälften her ausgeführt und hinterlassen daher keine äußeren Narben. Zur Korrektur von Nasenbeseneln gibt es einige neue Methoden. Der Referent hat bei einem Nasenflügelbefestigung einer gewöhnlichen Lücke mit bestem Erfolge durch ein dem rechten Nasenflügel entnommenes, völlig abgetrenntes Hautstück ausgeführt. Ebenso hat er in einem Hohle von gespaltenen sogenannten Doggennose die Längsfurche zwischen beiden Nasenhälften durch ein neues Verfahren, die plastische Rekonstruktion, ausgeführt. Die Entfernung des Nasenprofils, die sogenannte Sattelnase, kann durch Entfernung eines Knochenstückes aus dem Schienbein befreit werden. Dies geschieht sonst unter äußerer Schnittführung und Narbenbildung. Der Referent hat diese Operation insoweit verbessert, als er das Knochenstück von

lieb und vertraut mache, was seine Verehrung des Alteriums. Während man sonst das Quattrocento für noch besangen in „mittelalterlicher Höchstleistung“ erklärte, nahm man Mantegna aus und ließ ihm manche „greelle und unedle Lebentreibung“, seine zu große Naturtreue und Porträtmöglichkeit nach. Diese Hinneigung zu Mantegna aber war der Anfang für ein Verständnis der Frührenaissance überhaupt. Durch Goethes Eintreten für den Meister wurden auch Rumohr und Wogen für ihn gewonnen, und die romantische Kunstsinnlichkeit ebenso wie die romanischen Künstler entdeckten dann ihre Sympathie für das Quattrocento. Wie hohe Mantegnas männlich barre, mächtig grandiose Kunst auch einem sonst nicht gerade für italienische Malerei begleiteten Deutschen stehen kann, beweist das Beispiel Fontanes, der in seinem jüngst veröffentlichten italienischen Reiseberichten höchst feierliche Ansichten über so manches vielgerühmte Kunstwerk äußert, dem starken Eindruck von Mantegnas „Totem Christus“ jedoch in einem seiner Romane überzeugende Resonanz geliehen hat.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Konzert des Gesangvereins „Frohsinn“ Feudenheim. Gestern nachmittag veranstaltete im Saal „zum Pfleg“ der Verein ein in allen Teilen wohlgelegnetes Konzert. Der Verein verfügt über ein hervorragend schönes Stimmen-Material und verrät in seinen Leistungen eine vorzüchliche Schulung. Mit begeisterter Hingabe folgte der wohlbespieltere Chor der kundigen Hand seines Führers, des Herrn Karl Schmitt von Feudenheim, welcher schon durch die Auswahl der Chöre von Dürren, Silcher, A. A. Astenhofer, Kremer, Küngt und Langer einen soliden musikalischen Geschmack befand und durch eine vornehme, lärmlose Ausfassung bestätigte. „Sturmbechwörung“ von Dürren war laut zu mächtiger Wirkung, feinfühlig und einfühlsam. Hingen die herrlichen Volksweise Silchers „Morgentot“ und

innan her unter die Haut des Nasenrückens schied, wodurch jede äußere Narbe vermieden wird. In einem Fall ist eine Sattelnase die gleichzeitig wegen hochgekippter Nasenspitze zu kurz war, durch Einspaltung eines genügend langen Knochenstückes aus dem Schienbein verlängert worden und zwar bei unverstörter Haut. Zur Befreiung geringerer Einsenkungen des Nasenprofils wird durch einen inneren Eingriff der größte Teil der breitgedrückten knochernen Seitenwände völlig aus ihrem Zusammenhang mit den übrigen Bestandteilen der Nase gelöst und als Ursatzmaterial für das vom fehlende Nasengerüst unter die Haut des gesunkenen Nasenrückens eingespanzt. Hierdurch wird zweierlei erreicht: Einmal wird das eingehunsene Nasenprofil erhöht und zweitens die abnorme Breite der knochernen Nase verschmäler. Eine besonders interessante Heilung gelang bei folgendem Fall: Durch die Erkrankung an Lupus war bei einem hübschen jungen Mädchen die ganze untere Nasenhälfte zerstört worden, sodoch die Nase die größte Achtlösigkeit mit der eines Knöchernen Schädels hatte (Totenkopfnase). Von den beiden möglichen Wegen, des Erstahes der Haut aus der Stirn oder aus dem Arme wurde der letztere gewählt, um eine entstellende Stirnnarbe zu vermeiden. Die Armbaut heilte ohne jede Störung an die Gesichtshaut an und bedeckte das an Stelle der Nase in der Mitte des Gesichts befindliche Loch zunächst in unvörmliche Gestalt. In einer zweiten Operation wurde eine 6 Zoll lange starke Knochenleiste aus dem Schienbein unter die überpflanzte Armbaut eingeführt und dadurch ein gerader Nasenrücken erzielt. Dann wurde die Nasenscheidewand aus der Oberlippe und der noch fehlende rechte Nasenflügel aus dem benachbarten Teil der rechten Wange gebildet. Nun war die Nase vollständig und das junge Mädchen, das vorher ihre Verzerrung durch eine an einer sonst unnötigen Brille befestigte sündliche Nase aus Papier maskiert zugedeckt hielt, steht jetzt mit ihrer neuen, aus ihrem eigenen Körpermaterial gebildeten natürlichen Nase ohne jede Scham unver.

Schlussrede.

Die zweite allgemeine und zugleich Schlussrede der 82. Deutschen Naturforscher- und Aerztversammlung fand im Konzertsaal des Tiergartens statt. Auf das Jubiläumstelegramm an den Kaiser war inzwischen eine Antwort eingelaufen, die durch den zweiten Geschäftsführer Professor Meyer (Königsberg) zur Verleistung kam. Darauf wurde die Nasenscheidewand aus der Oberlippe und der noch fehlende rechte Nasenflügel aus dem benachbarten Teil der rechten Wange gebildet. Nun war die Nase vollständig und das junge Mädchen, das vorher ihre Verzerrung durch eine an einer sonst unnötigen Brille befestigte sündliche Nase aus Papier maskiert zugedeckt hielt, steht jetzt mit ihrer neuen, aus ihrem eigenen Körpermaterial gebildeten natürlichen Nase ohne jede Scham unver.

Die Silberhochzeit des Großherzogs paares.

Adresse des Russbäuer-Bundes.

Der Vorstand des Russbäuer-Bundes der deutschen Landes-Aerztverbände hat dem Großherzogspaares zur Silberhochzeit folgende kunstvoll ausgeschriebene Adresse überreichen lassen:

Durchlauchtigster Großherzog! Gnädigster Großherzog!

Herr! und Herr! Durchlauchtigste Großherzogin! Gnädigste Großherzogin, Fürstin! und Frau!

Stark und unverwischbar ist in das deutsche Herz die Treue zum angestammten Fürstenhause eingeschrieben. Am neuen Deutschen Reich sind alle verbündete Herrscherfamilien dem vaterlandsliebenden Deutschen teuer geworden, insbesondere dem Soldaten, der durch den Habsburg nicht nur seinem Landesherrn, sondern Kaiser und Reich fest verbunden ist. Diese unerschütterlichen Geistnisse der Treue und Hingabe lassen die Gesamtheit der im Russbäuer-Bunde der deutschen Landes-Aerztverbände vereinigten ehemaligen Soldaten, im Vereine mit ihren badischen Kameraden, Eueren Königlichen Hoheiten buldig nahen. Die deutschen Landes-Aerztverbände sind aus tieffsem Herzen darüber, daß Eure Kgl. Hoheit die landesherrliche Huld und Gnade, durch welche der Badische Militärvereinsverband groß geworben ist, vorbereitet und damit nicht nur den Badischen Verband, sondern auch das gesamte deutsche Aerztentum wohlmodig stützen. Mit stolzer Freude haben die deutschen Aerztverbände die An-

lieb und vertraut mache, was seine Verehrung des Alteriums. Während man sonst das Quattrocento für noch besangen in „mittelalterlicher Höchstleistung“ erklärte, nahm man Mantegna aus und ließ ihm manche „greelle und unedle Lebentreibung“, seine zu große Naturtreue und Porträtmöglichkeit nach. Diese Hinneigung zu Mantegna aber war der Anfang für ein Verständnis der Frührenaissance überhaupt. Durch Goethes Eintreten für den Meister wurden auch Rumohr und Wogen für ihn gewonnen, und die romantische Kunstsinnlichkeit ebenso wie die romanischen Künstler entdeckten dann ihre Sympathie für das Quattrocento. Wie hohe Mantegnas männlich barre, mächtig grandiose Kunst auch einem sonst nicht gerade für italienische Malerei begleiteten Deutschen stehen kann, beweist das Beispiel Fontanes, der in seinem jüngst veröffentlichten italienischen Reiseberichten höchst feierliche Ansichten über so manches vielgerühmte Kunstwerk äußert, dem starken Eindruck von Mantegnas „Totem Christus“ jedoch in einem seiner Romane überzeugende Resonanz geliehen hat.

Das Zugangsverzeichnis der Groß-Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe für 1909, enthaltend Titelverzeichnis nach Räumen, Schriftstellerverzeichnis in Abfolge und Sachregister ist erschienen und kann durch jede Buchhandlung zum Ladenpreis von 50 Pf. bezogen werden. Die „Schatzgab“ wird nur von der Bibliothek an erwünschte Landesbewohner kostenlos abgegeben.

sproche vernommen, durch welche Eure Königliche Hoheit den Badischen Militärvereinerverband an dem Tage ausgeszeichnet haben, an welchem vor wenigen Wochen mehr als 800 ehemalige badische Soldaten in Treue und Ehrenguth vor ihrem Herrn verabschiedet wurden. Diese wahrhaft herzlichen und wahrhaftfürstlichen Worte haben einen starken Eindruck in den Herzen unserer Kameraden gefunden und sie alle, nicht nur die badischen Kameraden, gefährdet in der Treue in ihrem Fürstenhause und zum großen deutschen Vaterlande.

In dieser freuen Gessinnung bitten Eure Königlichen Hoheiten allerunterstützt den Russbäuer-Bund der deutschen Landes-Aerztverbände am heutigen Freudentage des badischen Landes, die huldigenden und ehrenguthvollen Glückwünsche der Gesamtheit des deutschen Aerztentums zu führen zu dürfen.

Möge der Bund der Herzen, den Eure Königlichen Hoheiten vor 25 Jahren schlossen, noch viele Jahrzehnte Eure Königlichen Hoheiten beglücken! Möge aus ihm reicher Segen erschließen für Badens Volk und für das gesamte deutsche Vaterland!

In tieferer Erfurde verhorre Eurer Königlichen Hoheiten allerunterstützt

Vorstand des Russbäuer-Bundes der deutschen Landes-

Aerztverbände.

Berlin, München, Dresden, 20. Sept. 1910.
Winneberger, Generalleutnant a. D., 1. stellv. Vorsitzender,
Westphal, Geh. Regierungsrat, 2. stellv. Vorsitzender.

Ritter, Kommerzienrat, Schatzmeister.

Beyer, Kommissionsrat, Kostenkontrolleur.

Bürgerausschuss in Alvesheim.

Alvesheim, 24. September.

Bürgermeister Bühl eröffnet punt 8 Uhr in Anwesenheit von 35 Mitgliedern die Sitzung und gibt die Tagesordnung bekannt, die vier Punkte umfaßt. Der 1. Punkt betrifft die Herstellung von Zugängen zu den von den Inhabern der beiden Hauptlehrer-Wohnungen bisher benutzten zwei Unterrichtsräumen im Volksschulgebäude mit einem Kostenaufwand von 1100 M., der aus Unterkostensmittel gebedt werden soll. V.W.M. Stein wendet sich gegen einen weiteren Umbau des Schulgebäudes, ebenso mißbilligt er wie V.W.M. Leibert bei den Verletzungsfußbodenbelag. Man hätte die billigeren Belag verwenden können. Die V.W.M. Lohner und Schäfer sind für die Vorlage, vorausgesetzt, daß dadurch keine Rechtsstreitigkeiten mit den betr. Lehrern entstehen sollten. Nachdem Bürgermeister Bühl eine befriedigende Auskunft gegeben und V.W.M. Leibert noch den Antrag gestellt, daß die Arbeiten in Submission vergeben werden, wird die Vorlage mit 33 gegen 2 Stimmen genehmigt.

Punkt 2: Verkauf von 4 Quadratmeter Gemeindegebäude zum Preise von 250 M. pro Quadratmeter fand ohne Debatte einstimmige Annahme; ebenso Punkt 3: „Abänderung des § 10 Biff. 3 des Statuts der Gemeindekantone“ zur Sicherung Alvesheim dahingehend, daß den Mitgliedern im Halle der Erkrankung nicht erst vom „deutten“ sondern vom „ersten Tage“ nach dem Tage der Erkrankung 10 Pfennig Elbe zu gewähren ist.“

Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betrifft die Befreiung und evtl. weitere Entschließung wegen des

Bahndaus Alvesheim-Ladenburg-Schriesheim.

Bürgermeister Bühl gibt Auskunft über den gegenwärtigen Stand des Bahnhofs und bittet sich darüber, auszusprechen, was in der Angelegenheit geschehen soll. G.R. Beh bedauert, daß von den Kommissionsmitgliedern kein einziges erschienen sei, daß über den Verlauf der Ladenburger Versammlung Auskunft geben könne. Ratschreiber Lösch verliest darauf die in dieser Versammlung gesuchten beiden Resolutionen, wozu V.W.M. Leibert in die nötigen Ausführungen gibt. Schon 25 Jahre sei der Bahnbau in der Schwere, man hätte sich aber in Alvesheim nie um seine Interessen in richtiger Weise angenommen. So sei es auch jetzt wieder. Die Bauern sollten die Kuh füttern und die Stadt bzw. die Südd. Eisenbahngesellschaft wolle sie melden. Redner fragt an, ob es wahr sei, daß die Stadt die Bahn nach dem Wunsche Alvesheim bauen wolle, wenn die Gemeinde einen Zufluss von 70 000 Mark leiste. Nachdem vom Gemeinderatlich die Frage bejaht, spricht er sich ladelnd aus, daß der Bürgermeister nicht zur Stellungnahme über die Sache geholt wurde. U. A. meint Leibert: in Ladenburg sei in der Versammlung gefragt worden, ob dortige Gemeinderat müsse geschlossen haben. Er weiß nicht, was man da erst vom biegsigen Gemeinderat hören sollte. Bürgermeister Bühl teilt zunächst mit, daß der Gemeinderat den Besluß fürs zweit abgelehnt habe, da es der Gemeinde unmöglich sei, 70 000 M. für solche Zwecke aufzubringen.

Der Vorstand des Allgemeinen deutschen Musikervereins wird in Weimar am 9. Oktober unter dem Vorst. des Generalmusikdirektors von Schilling zu einer Vorberatung über das Programm des für die zweite Winguistwoche in Aussicht genommenen Tonkunstfestes des Allgemeinen deutschen Musikervereins zusammengetreten. Es besteht übrigens die Absicht, zu gleicher Zeit auch den 100. Geburtstag Franz Liszts feierlich zu begehen.

Josef Raatz widmet der „Kladderadatsch“, der so oft in ernsten Augenblicken auch das rechte ernste Wort: nach folgenden Gedanken:

Das Stück ist aus! Erschlagen liegt der Held,
Kein Beifall ruft ihn heut; wie sonst, ins Leben.
Der Atem stockt, erschüttert steht die Welt;
Ach, nimmermehr wird sich der Vorhang heben!

Mit ihm, den das Geschloß des Todes traf,
Ist eine Welt von Glanz und Glück verborben.
Vielfund' Leben rief er aus dem Schlaf,
Und viele hundert sind mit ihm gestorben.

Fahrwohl, du menschgeworden Dichterwort,
Du liebst uns mit deinem Geiste leben!
Lang' hingst du noch in unsrer Seelen fort,
Denn Dimmelmelodie war oft dein Wesen! P. W.
Klein-Dorrits Urbild gestorben. Während man sich in England bereits zur Feier des 100. Geburtstages von Dickens rüstet, bat der Tod einer der letzten Persönlichkeiten dahingestorben, die dem englischen Meister die Erzählung nahe standen und in seinem Werk Unsterblichkeit gefunden haben. Am 81. Jahr starb zu Southsea Mrs. G. M. Heyman, die Dickens für die Delphin seines letzten Romans „Mein Dorrit“ als Vorbild gedient haben soll. Sie gehörte zu dem nahen Freundekreise des Dichters, und die Tradition, daß sie in Klein-Dorrit porträtiert sei, ist bald nach dem Erscheinen dieses „Schwanengesangs“ von Dickens aufgetreten.

Was die Meinung sei, der Gemeinderat habe nicht seine Schuldigkeit getan, so sei man sehr im Irrtum. Er selbst habe getan, was nur möglich sei. In einer Audienz beim Minister habe er die Interessen der Gemeinde warm vorgetragen; es sei ja sehr bedauerlich, daß Alvesheim in der Nähe einer Großstadt so isoliert bestehe. Von Seiten der Stadt sei ihm mitgeteilt worden, wenn man die Bahn bauen wolle, wie wir sie verlangen, mühten wegen der vorgesehenen Neckarkanalisation 2 Brücken gebaut werden, bis einen Kostenaufwand von 200 000 Mark verursachen. Auf die Spur gegen den Gemeinderat zurückkommend, glaube er, falls der Stadtschreiber fä in t l i c h e Schriftstücke verlesen würde, die in der Bahnfrage gefertigt würden, auch das best. Bürgerausschussmitglied einschläfen würde. Er, der Bürgermeister werde auch weiter die Bahnfrage im Interesse der Gemeinde verfolgen.

BAM. Lohnert bespricht die Vorteile einer elektrischen Bahn direkt durch den Ort; zwei Drittel der Bevölkerung bestehen aus Industriearbeitern und über 250 Arbeiter gingen täglich auswärts zur Arbeit. Eine direkte Verbindung müsse unbedingt gefordert werden. Wo man den Bahnhof jetzt hingegen wolle, schaffe man keine Verkehrsbesserung für Alvesheim. Man brauche vom Ort bis dorthin 20 Minuten. Lohnert schlägt vor, eine zweigleisige Kommission zu wählen, die die Interessen der Gemeinde in Karlsruhe vertreten soll. Man müsse sich von den Bauarbeiten hinausziehen, selbst wenn eine neue Konzessionsverlängerung notwendig und zwar solange, bis die Wünsche Alvesheims erfüllt sind. BAM. Stein wünscht eine Petition an den Stadtrat. BAM. Kleinholz widerspricht, man müsse sich an die Südbadische Eisenbahn-Gesellschaft wenden. Was das Projekt der Neckarkanalisation betrifft, mit der man jetzt den Bahnbau in Verbindung bringe, so seien das „faule Geschäft“. Redner befürwortet eine Deputation nach Karlsruhe. G.-R. Seb weist nochmals die Vorwürfe gegen den Gemeinderat zurück und vertritt den Standpunkt der ganzen Gemeinde, indem er sagt: „Wir wollen eine Bahn direkt durch den Ort oder wir brauchen überhaupt keine Bahn.“ BAM. Großmüller wünscht Auskunft, wie es jetzt mit dem zugesagten Buschus von 5000 Mark und der kostenlosen Gemeindegeländeabtretung stehe. Diese Anfrage verdichtet sich nach einigen Anerkennungen mehrerer Mitglieder zu einem Antrage, der dahin geht, daß der Buschus von 5000 ML sowie die Geländeabtretung abgelehnt wird, was einstimmig geschieht. (Man wäre auch damit zufrieden gewesen, falls der Bahnhof wie jetzt geplant, vor dem Ort gelegt würde, wenn Alvesheim ein Nebengleis (Sackbahnhof) behalte, jedoch mit Anschluß an jenen Zug.)

WM. Schäfer will sich, weil an dem Bahnbau selbst interessiert, nicht näher ansprechen und gibt Auskunft über die beprochenen 70 000 M^l. Darnach ist diese Summe nur als Entschädigung gedacht für die zu erbauende Strecke in den Ort; würde aber die Neckarkanalisation kommen, woran nicht zu zweifeln sei, so müßte die ganze Strecke wieder abgerissen werden. Daß man für einen solchen Unsinn 70 000 M^l, selbst wenn man sie hätte, nicht bewilligen könnte, sei doch ganz klar. Nach einer kurzen Aussprache schritt man zur Wahl einer Deputation, die die Interessen der Gemeinde in Karlsruhe vertreten soll. Sie besteht aus den Herren Bürgermeister Böhler, WM. Neubert, ein und Kuhn. Die Sitzung war kurz vor 1/2 10 Uhr beendet.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 26. September 1910

* Das Kärtell der christlichen Gewerkschaften von Mannheim und Umgebung hatte für Samstag abend in den "Bernhardshof" eine öffentliche Versammlung einberufen, die einen sehr guten Besuch aufwies. Als Referentin war Fr. Dr. Anna Zwie gewonnen, die über "Die grundsätzliche Bedeutung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung, speziell der christlichen Gewerkschaften" sprach. Der Vorsitzende, Herr Buggle, eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten und bat speziell die erschienenen Ehrengäste und die Referentin herzlich willkommen. Die Dame, die fast völlig erblindet ist und lungen Haarschnitt trägt, wurde bei ihrem Erscheinen im Saale mit lebhaftem Händeschütteln begrüßt. Fr. Dr. Zwie beschäftigte sich in ihren Ausführungen meist mit der Sozialdemokratie bezw. mit der Marx-Jordan'schen Lehre vom Materialismus und stellte dieser die Bestrebungen und Ziele der christlichen Arbeiterbewegung gegenüber. Die Rednerin stellte fest, daß die Marxische Lehre in vielen Teilen große Schwäche habe mit der alten Theologie. Die sozialdemokratische Arbeitsauffassung sei bewußt oder unbewußt eine geistlose. Sie pflege nicht das geistige Interesse, weil sie eben in der Muskelkraft das alleinige Mittel zur Arbeit erblickt. Die materialistische Auffassung der Sozialdemokratie geht auf eine möglichst große Entschädigung für die geleistete Arbeit hinaus, während die christliche Arbeitsauffassung die geistig-ideelle Fortbildung zum Ziele hat. Die christliche Arbeitsauffassung schätzt die menschliche Arbeit als Tätigkeit lebendiger Wesen: Sie allein kann neue Werte schöpfen, aber nicht nur durch die Tätigkeit der Muskellkraft, nicht in einer mechanischen Methode. Das Wertbildende ist neben der körperlichen Arbeit in erster Linie die geistige Ausmerksamkeit, die fittliche Willenseinstellung des Mannes oder der Frau, in der Werkstatt oder Fabrik. Die christliche Auffassung fordert, daß auch der einfachste Arbeiter seinen Verstand bei der Arbeit betätigen muß. Drei Momente treten da hervor in den Vordergrund: ein körperliches, ein geistiges und

ten und von ihrer Familie immer festgehalten worden. Noch ein anderes Mitglied der Familie Hayman ist in dem Buche verewigt worden, nämlich der kleine Bruder der Verstorbenen, der durch einen Unfall zum Krüppel geworden war und schon als Kind starb. Die rührende Gestalt dieses kleinen Jungen ist auf der Seite von "Stein Tim" abgebildet.

Prof. Dr. Ehrlich zum Mitglied des Reichsgegenfleckheitsamtes ernannt. Der Bundesrat hat den Geh. Obermedizinalrat Prof. Dr. Ehrlich, den Entdecker des SOS, zum Mitglied des Reichsgegenfleckheitsamtes ernannt.

Radiuminstitut. Für die radiographischen Forschungen unter Leitung von Frau Curie wird in Paris ein Radiuminstitut gebaut. Nach der „Umschau“ wird der Bau desselben sich in Hörsäle und innerer Ausgestaltung an das Muster der medizinischen Fakultät halten. Es wird einen großen amphitheatralischen Hörsaal und eine Bibliothek enthalten, um die sich kleinere Seminare und Laboratorien gruppieren. Neben dem Hauptbau wird ein kleiner Pavillon errichtet, den man bereits den Tempel des Radiums nennt. Hier sollen die in Frankreich hergestellten Quantitäten des seltenen und gefährlichen Metalls aufbewahrt werden. Die Innenseiten werden völlig mit isolierenden Metallplatten ausgeschleift, weil sich nur dadurch die Radiumstrahlen wirksam einzufangen lassen.

ein sittliches. Durch diese Aussäussung begründen die christlichen nationalen Gewerkschaften ihre Forderungen. Sie verlangen für den Arbeiter größtmögliche geistige Erweckung. Der Arbeiter hat für seine geistige Tätigkeit in seiner Arbeit ein Recht auf Anerkennung in der Gesellschaft. Die Klassen- und Standunterschiede in unserer Gesellschaft wären lächerlich, wenn sie nicht so traurig für den Arbeiter wären. Die christliche Arbeiterbewegung stellt sich auf den Boden des Vertrags zwischen Arbeiter und Arbeitgeber. Der Tarifvertrag soll eine Versöhnung schaffen zwischen dem Arbeiter und dem Arbeitgeber. Aber bis jetzt ist der Punkt, wo der Unterschied zwischen der christlichen und der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung beginnt. Die Sozialdemokratie stellt das Eigentumsrecht in Frage. Aber auch die sozialdemokratische Arbeiter verteidigt sein Eigentum an Arbeitskraft durch seine Organisation. Wenn das Betonen des religiösen Gedankens dazu beitrage, die Arbeiterbewegung zu hemmen, dann wäre ja unsere Religion vollständlich. Die christlichen Gewerkschaften seien an die Kirche nicht gebunden, sie seien unabhängig. Wohl ist die Gewerkschaft dazu berechtigt, Macht anzusammeln. Aber diese Macht darf nicht materialistisch verwendet werden, sondern muß zur Förderung der geistigen und sittlichen Kultur benutzt werden. Die persönlichen Rechte, die Bewegungsfreiheit des Einzelnen muß berücksichtigt werden. Die Lehre vom Materialismus bedeutet eine Herabminderung einer tausend alten kirchlichen Kultur. Mit Waffen aus dem Arsenal der Vergangenheit, mit denen schon so mancher Sieg errungen wurde, wobei man weiter kämpfen. Man wolle eine Gesellschaft, in der die Geist- und Willensfreiheit mehr gesichert ist, wie heute. Das Endziel soll nicht materialistische, sondern geistig-sittliche Kultur sein. Die gedankenreichen Ausführungen der Rednerin lösten einen starken Beifall der Versammlung aus. In der Diskussion sprachen die Gewerkschaftssekretäre Thelen und Frankenberg. Ihre Darlegungen bewegten sich im Sinne der Aussführungen der Referentin. Die Versammlung erreichte um 11 Uhr ihr Ende.

* Die Bahnsteigsperrre wird nunmehr mit dem 1. Oktober auf den Bahnhöfen der Strecke Saarbrücken-Landau und auf denen von Pirmasens und Viebervöhle zur Durchführung gelangen. Die Absperrungsanordnungen auf den Bahnhöfen sind schon lange fertiggestellt.

* Jagdverpaßtung. Bei der vorgenommenen Verpaßtung der Gemeindejagd von Neunkirchen erhielten den Büschlag der Herren Nies, Vogel und Weber aus Mannheim, um den jährlichen Jagdtanz von 1200 M. Seither wurden 655 M. fruchtlos bezahlt.

* Gestorben ist in Schwäbingen ein Oberlehrer Nöddlinghausen im 67. Lebensjahr. Seit dem Jahre 1878 wirkte der Verlehrte pflichtgetreu an der Schwäbinger Volksschule als Oberlehrer, und als im November des Jahres 1906 Oberlehrer Vorba mit Tod abging, trat er an dessen Stelle. Fast 50 Jahre hat der Verbliebene im Schuldienst gestanden.

* Ein trüber Familienbild entrollte in der Schöffengerichtsitzung am Samstag die Verhandlung gegen den 24 Jahre alten verheirateten Eisenbahner Karl Bleichhardt wegen Mordversuchter Rötzigung und Bedrohung seiner Frau. D. heiratete seine 23 Jahre alte Frau, eine geborene Ludwig, mit der er bereits ein vorherliches Kind hatte, im November 1908. Das Kind belam fortwährend trotz seiner erst 1½ Jahre die furchtbaren Hiebe, wenn es zu den Eltern der Frau ging und die Frau prügelte D., wenn sie opponierte, oder wenn ihn einmal seine ganz unbegründete Eifersucht packte, in der brutalsten Weise. In Frankfurt verlich sich ihm nach einer neuen schweren Mißhandlung und zog mit ihren zwei Kindern wieder zu ihren Eltern. Hier paßte D. der Frau fast jeden Tag auf, wenn sie in ihr Geschäft, eine heisse Druckerei, ging und bedrohte sie wiederholzt mit dem Tode, wenn sie nicht ihm ginge. Unter Drohungen brachte er am 16. Januar die Frau auf sein Zimmer, zeigte ihr einen geladenen Revolver, den er unter seinem Kopftisken verbirgt haitte und drohte ihr, sie damit zu erschießen, wenn sie nicht wieder zu ihm giehe. Kurz darauf brachte er sie wieder auf sein Zimmer und zwang sie, den bereits eingereichten Ehescheidungsantrag durch Unterschrift eines ihr von ihm geschriebenen Schriftstückes zurückzuguziehen. Der Angeklagte ist ein Feind der Arbeit und nirgends tut er gut. Das Gericht urteilte den Angeklagten, dem der ärztliche Gutachter Prof. Altensteinsarzt Dr. Küla das Zeugnis eines moralisch defekten ungeistig minderwertigen Menschen ausstellte, zu 6 Wochen Gefängnis sowie Strafeintheilung aus.

Aus dem Großherzogtum

* Schwenningen, 25. Sept. Die Klosterporte der einstmal hier bestandenen Franziskanerklöster ist jetzt zu einem Franziskus-Denkmal geworden. An der Stelle, wo heute das Haus des Herrn M. Bintele und der „Klostergasse“ steht, wurde um 1765 ein Kloster des Franziskanerordens (Noviziatshaus) erbaut. Schon bei der allgemeinen Säcularisation aller Klöster in Baden anno 1803 ging es wieder ein. Schließlich als langjägige der einstige Klostergrund und -hofen in Privathände. Das Gebäude erfuhr bemanntsvorende Umwandlungen. Wo einst der Gang zur Kapelle gewesen, erinnerte nur noch der breite Hausturz, vor allem aber das Portal, an die frühere Bestimmung dieses Hauses. Ein Teil des alten massiven Gemäuers stand noch bis zu vorigen Jahre. Da ward auch dieses abgebrochen. Allein das Portal, die Klosterporte, sollte nicht der Vernichtung anheimfallen. Im Hause rechts hinten neben der Rath. Kirche hat es Aufstellung gefunden. Die einstige Türöffnung ist in Form einer Nische ausgebaut und in dieser Nische hat nun eine fast 2 Meter hohe Statue des hl. Franziskus Aufstellung gefunden. Am heutigen Sonntag fand die Einweihung statt. Herr Stadtbetriebsbauer-Mannheim hielt die Predigt.

oc. Karlsruhe, 25. Sept. Der 1. Untersuchungsrichter beim Landgericht in Karlsruhe fordert alle, die geschen oder zuverlässig erfahren haben, daß in der Postschiffhalle in Baden-Oos in den letzten Monaten geraubt worden ist, an, ihre Wahrnehmungen ihm oder der Kriminalpolizei Karlsruhe oder Baden-Baden unverzüglich mitzutun.

* Konstanz, 24. Sept. Koch nicht ganz vierstündiger Verhandlung über die Rückbauanmachung des Althauses hat der Bürgerausschuss gestern mit großer Mehrheit die Hasträtsliche Vorlage genehmigt, unter Verücksichtigung eines Antrages des Stadtvorstandes auf Streichung der Summe von 10 000 M. an der bewilligten Gesamtsumme von 245 000 M. Ein zweiter Antrag des Stadtvorstandes, die verlangte Summe von 35 000 M. für das Inventar zurückzustellen, wurde zurückgezogen, nachdem vonseiten des Vorstandes Zusagen in der vom Stadtrat gewünschten Art gegeben wurden. Die Umbaubvorlage fand durch mit großer Mehrheit Annahme. Wir sind, so bemerkt die "Konstanz," zu dem Beschluss, der keinen Überzeugung, daß die Städte ordneten im Sinne des größten Teils der Bürgerschaft gehend haben. Gewiß, ein Idealzustand ist und wird durch die Rückbauanmachung des Althauses nicht geschaffen, aber Konstanz ist an Habe hinaus einer Notlage enthoben, die auf seine Entwicklung als Fremdenstadt schwer hemmend eingewirkt hat. Ein neues Konzerthaus zu bauen, ist ja auch der Wunsch selber, die gestern gefundenen Umbau des Althauses geprägt haben, aber bis die städtischen Finanzen soweit gediehen sind, daß sie ein Millionenobjekt ermöglichen, da würde es noch lange Jahre dauern. Nun liegt es an dem Magistrat der Stadt, Stadtkommissar Noordan, die Ausführungen

rung so gut zu beiderställigen, daß sie zur allgemeinen Zufriedenheit ausfällt.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. In Klingen wurden bei der Gemeineraidswahl mit 40 Stimmen gewählt die Herren Josef Krämer, Glasermeister, Peter Bösch, Landwirt und Peter Müller III. Landwirt. — Nach der den Rechnungs vorschriften entsprechenden Vermögens- und Schuldenstandsbekanntstellung beläuft sich das Gesamtvermögen der Stadtgemeinde Brudisal auf 31. Dezember 1909 auf 8 071 017.99 M.; nach Abzug der Schulden mit 4 432 076.51 M. ergibt sich ein reines Vermögen von 3 639 071.48 M. — In Freiburg beginnt Herr August Trenkle das 50-jährige Jubiläum seiner Tätigkeit im Hause H. Blücher u. Co., Weingroßhandlung zu Freiburg i. Br. — Im Kreisbach fielen die Oekonomiegebäude der Handelskette Sam Geißmar und Bildion Blum mit großen Entnahmen den Flammen zum Opfer. Das Heute ist durch Selbstentzündung des Schubdienstes entstanden. — Als Freitag morgen in Zwingen der Oberlehrer Höflin zur gewohnten Stunde nicht zum Schulunterricht erschien, schaute ein Kollege in der Wohnung nach ihm. Zu seinem Schrecken fand er Höflin auf dem Sofa liegend als Beichte. Ein Schlaganfall hatte dem Leben des geachteten Lehrers ein frühzeitiges Ende gesetzt. — Die Täterin, die fünglich in der Bahnhofstraße in Freiburg ihr neugeborenes Kind aussetzte, wurde in Heidelberg vermittelt und verhaftet.

Pfalz, Hessen und Umgebung

X Aus der Pfalz, 24. Septbr. Keine Strauhwirtschaften wird es in diesem Jahre in der Pfalz geben. Der diesjährige Wein wird nämlich ohne Anderthalb Raum genüghen sein und da die Strauhwirtschaften nur eigenes Wachstum, also nicht gezauberten Wein bezw. Naturreinen Wein ausschenken dürfen (§ 5, Absatz 1 des Weingesetzes), so verbieten sich die Strauhwirtschaften von selbst.

[...] Neustadt a. d. B. 25. Sept. Der Gauverband der 15 pfälzischen Abteilungen der Deutschen Kolonialgesellschaft hielt heute Abend seine 2. Versammlung ab, bei welcher die Abteilungen Kaiserslautern, Kirchheimbolanden, Ludwigshafen und Neustadt vertreten waren. Der Zusammenschluß der 21 Abteilungen zu Wahlverbänden für die Vorstandswahlungen der Deutschen Kolonialgesellschaft wird gefeiert. Dadurch erhält die Pfalz bei der Hauptversammlung 10 Stimmen, vertreten durch Delegierte.

Sportliche Rundschau

Sierbecke

* Pferderennen zu Leipzig, 24. Sept. Tribünen-Sandieg. 2000 M.
 Wert. 1. Humboldt's Hörzburgerin (Burggold), 2. River
 Sielebriem II, 14:10; 41, 22:10. — Franz Kind-Nennen, 4000.
 1. St. Eddied's Germania (Wallach), 2. Cape Common, 3. Senator
 22:10; 13, 13, 22:10. — Leipziger Stiftungspreis, 15 000 M. 1. Geffen
 Gräfin Porstlje (Wallach), 2. Tortuga, 3. Savoettin, 18:10; 1
 19:10. — Berlungs-Jagdrennen, 3500 M. 1. O. Beckens' Sitter
 (Stederede), 2. Hodler, 3. Vaissette, 18:10; 12, 15:10. — Johanna-Park
 Hürdenrennen, 3000 M. 1. Steenbod's Fünfzig II (Printen) und
 O. Thiemens Cara (Sommerh.) ienes Nennen, 2. Waterloo, 18, 22:10
 14, 14, 14:10. — Schlesischer Jagdrennen 3500 M. 1. Rieke's Rotte
 11e (St. Proser), 2. Bielobas, 3. Melton Vet.

* Pferderennen zu Le Tremblay, 24. Sept. Prix Comtois
 2000 Frs. 1. Boula's Delight (Sch. Bildh.), 2. Berliner, 3. Thun

1900 Grs. 1. *Woman's Delight* (Gob. Quibus), 2. *Veris*, 3. *Zumba*, 25; 10, 25, 22; 10. — *Prix Serpentine*, 2000 Grs. 1. *Cte. de Soissons* *Phaedra* *Sirocco* (Williams), 2. *Pattee* *en l'Air*, 3. *Théière*, 16; 17, 20, 14; 10. — *Prix Mon-Etoile*, 4000 Grs. 1. *M. Darlings* *Le voltigeur* (Bartholomew), 2. *Séisme*, 3. *Quins*, 60; 10, 21, 15, 17; 10. — *Prix Saint-Cire*, 2000 Grs. 1. *Blame* *Procureuse* (Gob. Gob.) (O'Reil), 2. *Cesarpin*, 3. *Hair Dutchie*, 25; 10, 18, 22, 40; 10. — *Prix Volpette*, 7000 Grs. 1. *La Balloniste* *Philosophy* (Woodland), 2. *Mollie*, 3. *Galantine*, 60; 10, 20, 25; 10. — *Prix Hercule*, 4000 Grs. 1. *La Marais* *Tarragone* (Novella), 2. *Antithèse*, 3. *Etoile*, 5; 10, 17, 17; 10.

W e i b r ü c k e n, 25. Sept. Gründungs-Hürdenrennen, 1890
 1. St. Wölfnitzpfaß Blaßling Star (Dr. v. Wöhner), 2. Dr. Gauß
 3. Tölk, 23:10; 16, 15, 16:10. — Magarian-Jagdrennen, 1890
 1. R. und H. Uhlmannsbergs Warum den (Baron Horn v. Bulach)

2. Preisan II, 8. Stützen. 82:10; 20, 16, 18:10. — Schwarzbach-Jagdrennen. 1800 A. 1. Pt. Laubens Bariette (Pt. v. Mohner).
 2. Hurri Ipp. 2. Weinersville. 16:10; 15, 23, 21:10. — Mies-Jagdrennen. 1500 A. 1. Stan Meierz 2e Doro (Pt. v. Mohner). 2. Berlin.
 3. Burnt Wood. 29:10; 12, 12:10. — Kreuzberg-Jagdrennen. 1500 A. 1. Pt. v. Mohns 2e Repas (Pt.). 2. Bolani. 3. Blue Boy. 23:10; 15, 26:10. — Kanal-Jagdrennen. 1500 A. 1. Pt. Laubens Bäsi (Pt. v. Mohner). 2. Dependence. 3. Widom Tooth. 26:10; 17, 17, 06:10.
 * Berlin-Grunewald, 25. Sept. Buchholz-Rennen. 5000 M.
 1. Gesittit Gradih Steinadler (Bullod). 2. Budifur.
 3. Obs. 19:10; 17, 132, 17:10. — Klassen-Friat-Rennen. 7300 M. 1. v. Weinbergs Dröll (Z. Childa). 2. Edelmann.
 3. Calvello. 37:10. — Prioriter-Gürdentrennen. 3000 M.
 1. Grones Hößhilde (Weishaupt). 2. Intima. 3. Spot 30:10; 16, 20:10. — Faust-Sandwich. 10 000 M. 1. Gräf Hendels Paradenia (Torfe). 2. Queenie. 3. Palme Berner: Elgin, Levante, Sainte Frivole, Asbal, Flottweil, Sajodin, Schneelönigin. 94:10; 19, 18, 15:10. — Boenius-Jagdrennen. 4000 M. 1. v. Blaukenices Münnster Löder (Graf Bethaus-Huc). 2. Hair Ring. 3. Tellars Fortune. 23:10; 12, 12:10. — Preis von Waldried. 7300 M. 1. C. und H. v. Weinbergs Bäsi (Z. Childa). 2. Gisela. 3. Matutina. 39:10; 15, 27, 14:10. — Preis von Norhow. 3000 M.
 1. Tonns Vajazzzo (Sandmann). 2. Lümmel 1. 55:10; 23, 21:10.

* Leipzig. 25. Sept. Grossi-Rennen. 4000 M. 1. v. Pippa Blondine (Neomons), 2. Decoration, 3. Nöldner. 36:10
16, 15:10. — Scheibenholz-Hochrennen. 1500 M. 1. Dr. Rießes Reine du Jour (Bel.), 2. Lochlee, 3. Lad Horner.
27:10; 12, 30, 18:10. — Großer Preis von Leipzig. 25 000 M. 1. Romanus Walther Stollzing (Ritter) 2. Cola Rienzi, 3. Micado 3. Ferner: Roseninsel. 20:10
11, 11:10. — Diana-Fogdrennen. 2200 M. 1. Dodel Mignon (Bel.), 2. Voababil, 3. Augsburg. 17:10
14, 25:10. — Leipziger Handicap. 12 000 M. 1. Sirpa Mohriperling (Spear). 2. Cheops, 3. Andromia. 49:10
20, 18:10. — September-Rennen. 3200 M. 1. v. Diente Jubelle 2. (Dr. Rieß), 2. Ned Girsha, 3. Saint Whible.

* Münster, 25. Sept. Union-Club-Jogdrennen. 1600 m.
 1. Boerles Schiendrian (Höfmann), 2. Gloster, 3. Goldbrücke
 23:10; 15, 17:10. — Graf Erich Metternich-Jogdrennen. 1200 m.
 1. St. Gereon's Saint Odrian (v. Wiedebach), Parc

1. St. Georgius Gartl Dorren (et. v. Wiesbaden). —
2. Norf. 3. Ringwag. 29:10; 18, 17:10. — Grohbos-Jagdrennen. 1300 M. 1. Beron v. Rombergs Danitza (Kranz). 2. Tobi.
2. Judith 1. 21:10; 11, 10:10. Berlosungs-Jagdrennen. 2300 M.
1. Baron v. Gies Angelika (Meith). 2. Roswitha. 3. Heimchen. 16:10; 10, 19:10. — Preis von Westerwinkel. 1200 M. 1. B.
- Schlaubin Blabuse (v. Westerhagen). 2. Komoly. 3. Chubios 18:10.

* Reuß, 25. Sept. Haus Meier-Jagdrennen. 2100 M.

1. Erlens Scatich Glee (Breberede). 2. Martime. 3. Lehni np. 17:10; 11, 13, 17:10. — Hammelsdt Hürdentennen. 2100 M.
1. Krügerd Bäuerin (Vogt). 2. Silvester. 3. Seladon. 33:10; 20, 41, 33:10. — Schloß Dbd-Jagdrennen. 2000 M. 1. Erlens Goges (Breberede). 2. Ublat. 3. Vord Rosmead. 18:10; 11, 12, 13:10. — Düsselborser Jagd-Rennen. 5000 M. 1. Westen Martho (Brinten). 2. Riedelkönig. 3. Opal I.

* Paris, 25. Sept. Prix de la Verte. 4000 Frs. 1. R. del Balles Galiléenne (Curry), 2. Roono, 3. Barrabas III. 64:10; 22, 24, 21:10. — Prix de Madrid. 10.000 Francs. 1. Dennessis Percy Jennings, 2. Lionette, 3. Serpentine V. 20:10; 14, 25, 29:10. — Prix de Satory. 20.000 Frs. 1. Marquis de Gouys Chamerois (O'Neill), 2. Alou III., 3. Utile Dulci. Ferner: Melbourne, Coroulier, Vol d'Amour, Brinon, Coq de Roche, Voltigeur. 51:10; 19, 20, 28:10. — Prix de la Salamandre. 15.000 Francs. 1. Baron G. de Rothchild's Nectarine (Henry), 2. La Bohème II, 3. Alcantara II. Ferner: Boris Bechko, Rom Ombro, Bibre, Ombrelle, La Cotinais, Ballouise. 150:10; 40, 21, 24:10. — Prix du Prince d'Orange. 20.000 Frs. 1. Je de Premonde Ronde de Ruit (Henry) und Champions Gros Papo (Stern) totes Nennen, 3. Moulin la Marche. 14, 18:10; 16, 18:10. — Prix de Chatillon. 5000 Frs. 1. R. de Ribaub's Le Jouez (Neiss), 2. Banco III. 3. Ovide II. 58:10; 27, 33, 116:10.

Rutschfahrt.

* Frankfurt a. M., 26. Sept. An dem für heute vom Frankfurter Verein für Rutschfahrt veranstalteten Ballonwettfliegen, das für Führer des Kartells südwürttsdeutscher Rutschfahrtvereine offen war, beteiligten sich sieben Ballons, und zwar: "Ziegler" (Paul Wenzbach), "Taurus" (Alois Seifried), "Tilly" (Frl. Adelio), "Justitia" (Alois Röder), "Danca" (Referendar Lohmann), "Mönus" (Julius Höfele) und "Hessen" (A. Engelhardt). An der nach anschließenden Wettkämpfen teilnahmene drei Ballons "Freiburg" (Leutnant Vogt-Saarburg), "Gärtlingen" (Oberleutnant Ernst) und "Frankfurt" (G. Korn). Sieger ist derjenige, der mit seinem Ballon ohne Zwischenlandung am längsten in der Luft verweilt. Leutnant Vogt-Saarburg ist einer der deutschen Preisebezieher bei dem nächsten Gordon-Bennett-Wettfliegen, das diesmal in Amerika ausgetragen wird. Für die Zielfahrt wurde das Ziel bei Groß-Gerau festgelegt. Um 4 Uhr wurde bei lachendem Sonnenschein und blauem Himmel gestartet. Aber mit der Himmelsfarbe hatte sich auch der Wind gedreht, die sieben hell leuchtenden Augen zogen langsam und sicher von Westen, das Ziel lag aber im Süden. Den Zielfahrern vorausgefahren waren die Automobile mit den Zielrichtern. Auf einem Autostellplatz bei der Mappmühle wurde mit zwei weißen Tischlatern ein Kreuz gebildet: das Ziel. Dann wartete man — und wartete vergnügt. Als die beiden Rebel aus den Gründen des Groß-Gerauer Parks aufstiegen, machten sich die Automobile auf den Heimweg. In Frankfurt erfuhrten sie spät abends, welchen Posen ihnen der Wind gespielt. Die Ballons waren teils bei Alzheim, teils Wider und Hattersheim gelandet. Einer von den sieben hatte sich auf einem Mainzer Tor niedergesetzt, vom letzten fehlt noch jede Nachricht. Vielleicht ist er mit den drei Teilnehmern an der Zielfahrt die Nacht durchgefahrt.

Aviatik.

* Nachlänge zum Überlaudflug Frankfurt-Mannheim. Das "Verl. Tagbl." hat in den letzten Tagen seiner Verbindung darüber Ausdruck gegeben, daß der Prostest von Lohner und Lindpainter gegen Jeannin im Überlandflug Frankfurt a. M.-Mannheim noch nicht entschieden sei. Das Blatt hat hieran zugleich die Bemerkung geäußert, daß die Bestimmung der Propositionen über die Zusammenziehung des Schiedsgerichtes des Protestierer bestätigt gegenüber demjenigen, gegen den protestiert wird. Demgegenüber teilt das Präsidium des Deutschen Fliegerbundes mit: Rechte Behauptung ist durchaus irrig. Der angegriffene Teil bei dem vorliegenden Protest ist nicht der Flieger Jeannin, sondern das Preisgericht des Deutschen Fliegerbundes und damit der Deutsche Fliegerbund selbst, der für sein Preisgericht eintritt. Der Deutsche Fliegerbund stellt nun im Schiedsgerichte die gleiche Anzahl Mitglieder wie die protestierende Partei. Doch diese Bestimmung der Propositionen zweitmäßig war, dafür spricht auch, daß der Kaiserliche Aeroclub diese Bestimmung in die von ihm ausgearbeiteten Propositionen für das Wettfliegen May-Trier ohne Aenderung übernommen hat. Im übrigen pflegen Preisrichter und Schiedsrichter nicht auf Weisung der sie bestimmenden Partei, sondern nach bestem Wissen und Gewissen zu urteilen. Daß der vorliegende Protest noch keine Erledigung gefunden hat, liegt nicht, wie das "Verl. Tagbl." glaubt, daran, daß der Deutsche Fliegerbund keine Schiedsrichter finden konnte; vielmehr konnten die in Aussicht genommenen Herren infolge Verhindrung bis jetzt noch nicht zusammentreten. Der Zusammentritt dürfte spätestens in der ersten Hälfte des Oktober erfolgen. — Unrichtig ist auch die Mitteilung, daß Hauptmann Hilbrandt das Amt eines Schiedsrichters abgelehnt habe. Er wird vielmehr mit Herrn Rechtsanwalt Zeid und mit dem Schriftführer des Frankfurter Flugporträts, Herrn Otto von Rostendorf, als vom Deutschen Fliegerbund benannter Schiedsrichter fungieren, während Herr Lohner die Herren Kommerzienrat Kleber und Opel und den stellvertretenden Vorstand des Frankfurter Automobilclubs, Herrn Dr. Weber, benannt hat.

Schwimmport.

* Schwimmen. Bei dem am Sonntag in Berlin abgehaltenen internationalen Wettschwimmen gewann Hellas-Magdeburg die Staatsmeisterschaft um den Kronprinzenpreis. Das Torre à Budapester den Staatspreis und Breitling Magdeburg den vom Prinzen Albert von Andalucia gestifteten Preis.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten. Der Großherzog von Hessen hat der "Darmst. Ztg." zufolge den Prädikanten an der Universität Würzburg, Dr. Wilhelm Binder, zum außerordentlichen Professor an der technischen Hochschule in Darmstadt ernannt.

* Der Elte Tag für Denkmalspflege findet am 29. und 30. September 1910 in Danzig statt. Die Tagesordnung umfaßt unter anderem folgende Vorträge und Berichte: Jahresbericht, erstattet durch den Vorsitzenden des gleichzuführenden Ausschusses Geh. Hofrat Prof. Dr. v. Oehlendorf, Nordruhe, Hochschulunterricht und Denkmalspflege (Regierungsrat Blum, Berlin). Methodik der Ausgrabungen (Prof. Dr. Dragendorff, Frankfurt a. M.). Die Restaurierung mittelalterlicher Haupturkunden (Prof. Dr. A. v. Lange, Lüdingen). Ueber Berichte mit Steinerhaltungsmitteln (Prof. Dr. A. Rathgen, Berlin). Baumaterialien und Heimatforschung (Oberbaudirektor Schmidt, Dresden). Einfluß der Vegetation auf die Baudenkmale (Generalconservator Dr. Heger, München). Denkmalsbau und gärtnerische Anlagen (Konservator Prof. Dr. Graumann, Stuttgart und Landeskonservator Prof. Göde, Berlin). Radtrog zu den Dresdner Thesen über die Restaurierung von Baudenkmälern (Regierungsrat und Konservator Tornow, Reg.). Die Mitwirkung der Geistlichkeit bei der Denkmalspflege (Geh. Konservator Prof. Walde, Darmstadt). — Eine besondere Tagung für Heimatforschung findet in diesem Jahre nicht statt, wohl aber sollen Verhandlungen eine Vereinigung der Tagungen für Denkmalspflege und Heimatforschung herbeiführen.

Von Tag zu Tag.

— Verhaftung von Räubern. Mex., 26. Septbr. In der Angestellung des Staubanals auf den Rechnungsführer der Grube "Maringen" sind bisher drei Täter verhaftet worden. Alle sind Italiener, die früher schon auf der Grube beschäftigt waren und deren einer mit den dortigen Verdächtigen genau vertraut war. Von dem geräubten Gold ist bisher noch nichts gefunden worden, wahrscheinlich liegt es in Wald von Jouxmont versteckt. Der Ueberfall hat in der ganzen Umgebung große Erregung hervorgerufen. Die Polizei batte Mühe, die drei Ver-

hafteten vor der Vollstreckung zu schützen. Der Rechnungsführer, der einen Stich in den Kopf erhalten hat, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

— Das Ende eines Erfinders. Köln, 26. Sept. Der frühere Schiffer Lens in dem Rheinorte Wellen, der als einer der ersten Deutschen einen Aeroplano konstruierte, verübte Selbstmord, da seine Hoffnungen auf seine Erfindungen sich nicht erfüllt haben.

— Aufrhebung von Spielhöhlen. Köln, 26. Sept. In vergangener Nacht gab laut "Arch. Zeitung" die Kriminalpolizei zwei Spielhöhlen aus. Sie waren von 25 Herren besucht. Ein höherer Betrag wurde beschlagnahm. In einer zweiten Spielhöhle wurden 45 Spieler, darunter mehrere gewerbsmäßige überragt.

— Unfall. Hannover, 26. Sept. Der bei dem Tonwerk Sterkrup bei Schüttichern beschäftigte Maurer Hünagel aus Sterkrup wurde durch herabstürzendes Gestein erschlagen.

— Explosion in einer Drogenhandlung. Berlin, 26. Sept. Wie der "Vol.-Anzeiger" aus Breslau meldet, wurden bei einer Explosion in einer Drogenhandlung in Sierkowice 7 Feuerwehrleute schwer verwundet. 2 von ihnen wurden tödlich verletzt.

— Streitumulte in Moabit. Berlin, 26. Sept. Auch heute vormittag kam es in Moabit zu ernsten Zusammenstößen zwischen Streikenden und Schülern. Vier von letzteren wurden durch Steinwürfe bedenkt verletzt. Einige der Streikenden wurden durch Säbelhiebe verwundet. Die Polizei erließ eine Warnung, daß bei etwa notwendigem polizeilichen Einschreiten Rücksicht auf etwa anwesenden Frauen und Kinder nicht genommen werden kann.

— Millionenunterschlagungen eines Abtes. Berlin, 26. Sept. Der "Vol.-Anzeiger" meldet aus Petersberg: Der Abt und Delonom des Klosters Hilaret wurde vom Gericht Kiel für schuldig befunden, acht Jahre hindurch große Betrügereien und Unterschlagungen in Höhe von 1½ Millionen Rubel sowie Schulden auf Rechnung des Klosters in Höhe von 1½ Millionen Rubel gemacht zu haben. Das Urteil hängt von dem Metropoliten in Kiel ab.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Konstanz, 25. Sept. Verwaltungsrat Burst vom Stadrentamt wurde in seinem Schloßzimmer tot aufgefunden. Der 50jährige, verheiratete Beamte hatte seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gesetzt. — Der "Bad. Pr." wird zu dem Selbstmord noch mitgeteilt: Offiziell ist über den Selbstmord nichts bekannt gegeben, doch geht das Gericht, daß die Tot mit der tags vorher stattgesunden Kostenrevision in Zusammenhang zu bringen sei. Besteht sich dies, so ist es innerhalb etwa 3 Jahren der vierte Fall, daß subalterne städtische Beamte durch Selbstmord wegen Veruntreuungen enden oder wegen denselben Delikt verhaftet werden.

* Frankfurt, 26. Sept. (Priv.-Tel.) Der Zar mit den vier Großfürstinnen-Damen und dem Großherzog von Hessen trafen heute vormittag 11 Uhr in Automobilen zum Besuch des zoologischen Gartens hier ein. Nach zweistündigem Aufenthalt wurde im „Englischen Hof“ das Frühstück eingenommen.

* Homburg v. d. Höhe, 26. Sept. Herr Oberbürgermeister Quecke ist gestern folgendes Telegramm zugegangen: „Seine Majestät der Kaiser läßt der Stadt Homburg Alzheim ihre Teilnahme an dem Hindernis ihres hochverdienten Ehrenbürgers, des Geheimen Staatsrates Bauroes Docob, anstreben, Graf zu Eulenburg, Ober-Olmarschall.“

* Brüssel, 26. Sept. Der Conseil Supérieur der Federation Internationale des Comités permanent d'Exposition ist für den 21. Oktober in Brüssel zu einer Tagung einberufen. Außer Belgien, Dänemark, Frankreich, Italien, den Niederlanden, Österreich, der Schweiz und Ungarn wird Deutschland vertreten sein durch die ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie. Auf der Tagessitzung werden als Beratungsgegenstände erwähnt, die von der deutschen Reichsregierung eingelindigte diplomatische Ausstellungskonferenz, zweitens, die dritte internationale Konferenz des ständigen Ausstellungskomitees in Berlin, drittens, dringliche Fragen, wie Heuerschutz auf Ausstellungen etc.

Zur Reichstagssitzung 1911.

* Darmstadt, 26. Sept. In der geistigen national-liberalen Vertreternmännerversammlung wurde auf Vorschlag der Jungliberalen Dr. Osann einstimmig zum Reichstagskandidaten proklamiert.

Feldzugs.

* Löwenberg (Schlesien), 26. Sept. Amlich. Die Zinne Hirschberg (Schlesien)-Löwenberg (Schlesien) ist wegen Feldzugs des Dorfes bei Zossen seit gestern mitten gesperrt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten, der Güterverkehr wird umgeleitet.

Streitumulte.

w. Berlin, 26. Sept. Die Angriffe gegen Arbeitsswillige der Kohlenfirma Kupfer u. Co. haben heute noch angebaut. Als heute vormittag mehrere leere Kohlenwagen zum Kohlenplatz an der Siedlerstraße zurückfuhren, wurden der Ruscher und die Mitarbeitenden eines Wagens, von Arbeitern der Löweschen Fabrik, die sich gegenüber dem Kohlenplatz befindet, mit Steinen beworfen. Als einer der Mitarbeitenden erheblich am Kopf verletzt wurde, gab der Ruscher einen Revolverschuß auf die Menge ab. Die Polizei begleitmannschaften, verstärkt durch Nachmannschaften, gingen nun energisch gegen die Angreifer vor, und trieben sie auf das Löwesche Fabrikgrundstück zurück. Da sich das Werk mit Steinen im Hof des Fabrikgrundstückes und von den Fenstern der Fabrik aus gegen die Schuhmannschaft fortsetzte, gingen diese mit blauer Waffe vor und räumten den Vorhof. Die Arbeiter zogen sich zurück, als sie durch die Fabriksofeite nach ihren Arbeitsräumen aufzudern gingen. Einer der Polizeioffiziere zu Pferde wurde von einem Stein am linken Knie getroffen.

Vom Wettsieg Paris-Brüssel.

* Paris, 26. Sept. Der Aviatiker Mahieu flog heute früh 6 Uhr 15 Minuten den Flug nach Brüssel mit einem Begleiter fort.

Griechisch-türkische Konflikte.

* Konstantinopel, 26. Sept. Der griechische Gesandte Griparis unterwarf bei der Porte Schritte gegen die von den Behörden von Cavaillon angeordnete Ausweisung angefeindeter griechischer Kaufleute, sowie gegen die Verordnung, daß die Deutschen die Waffen bei den türkischen Behörden abschieben müssen, während die anderen Fremden die Waffen auf den zuständigen Konsulaten abschieben dürfen.

Berliner Drachthe.

(Von unserem Berliner ...)

■ Berlin, 26. Sept. Aus London wird berichtet: Wie die "Daily Chronicle" berichtet, ist in Hofsreisen das Gericht im Um-

lauf, daß demnächst die Verlobung zwischen der Prinzessin Alexandra Hesse und dem Prinzen Christof von Griechenland angekündigt werden wird. Die 19 Jahre alte Prinzessin ist die älteste Tochter der Prinzessin Louise, der ältesten Schwester König Georgs und des Herzogs von Hesse. Prinz Christof ist ein Neffe der Königin Alexandra von England, einer Schwester des Königs von Griechenland und dessen jüngster Sohn. Er ist erst 22 Jahre alt. Der Prinz war vor einigen Tagen Gast des Herzogs von Hesse auf dessen schottischer Besitzung.

Tagung des evangelischen Bundes.

■ Berlin, 26. Sept. Aus Chemnitz wird gemeldet: Die geschäftlichen Verhandlungen der diesjährigen Tagung des evangelischen Bundes leiteten am heutigen Montag vormittag eine Sitzung des Gesamtvorstandes ein, in welcher der Bundesdirektor Reichsabgeordneter Bz. Goerling aus Halle den Jahresbericht vorlegte. Der Referent führte aus: Noch nie sei die Notwendigkeit und die Kraft seiner Abwehr seit dem Bestehen des Evangelischen Bundes so in die Errscheinung getreten und anerkannt worden, wie im Juni bz. Ja., da der Papst durch seine empörende Herausforderung in der Vorromänenzeitung eine elementare Protestbewegung in dem deutschen Protestantismus herbeiführte. Diesmal wurde sogar der Papst gezwungen, eine gewisse Rücksicht auf die berechtigte Empörung des protestantischen Volkes zu nehmen, wenigstens zu verbünden, daß seine Beschimpfungen der deutschen Reformatoren und deutschen Fürsten von den Kanzeln der Kirchen und in den bischöflichen Blättern des Reiches verdrängt wurden. Der Berichtsteller teilte dann mit, daß aus Unzufriedenheit gegen die Vorromänenzeitung die Zentraleleitung des Bundes außerordentlich mit Arbeit überlastet war, die in erster Linie die Folge der gewaltigen Mitgliedergewinnung war. Die Vorromänenzeitung habe dem Bund in wenigen Wochen 30.000 neue Mitglieder zugeführt. Die Gesamtzahl der Haupt- und Zweigvereine sei um 222 auf 2222 gestiegen; die Mitglieder von 381.525 auf etwa 435.000 seit April dieses Jahres.

Die auswärtige Politik der Pforte.

■ Berlin, 26. Sept. Der türkische Großwesir Hafiz Paşa, der bisher die Anleiheverhandlungen in Paris geführt hat, hat nunmehr die französische Hauptstadt verlassen und sich nach Wien und Berlin zu begeben. In Berliner Leitenden Kreisen und in einem Teile der der Regierung nobelstehenden Presse gibt man den Anschein, als siehe man der Reise des Großwesirs vollständig gleichgültig gegenüber. In Wahrheit erwartet man das Ergebnis der von Hafiz Paşa beabsichtigten finanziellen und politischen Aktion mit lebhaftem Interesse, weil von dem bevorstehenden Bericht Hafiz Paşas noch Konstantinopel über seine Aufnahme in Wien und Berlin die Richtlinie abhängt, die in der auswärtigen Politik des ottomanischen Reiches gezogen werden soll. Hier besteht die Hoffnung, daß man in Wien und Berlin auf den Großwesir einwirken werde, damit die bisherige Politik der Pforte, zu allen Großmächten gleichmäßige Beziehungen zu unterhalten, bis auf weiteres nicht verlassen werde.

Von der Cholera.

■ Berlin, 26. Sept. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Von dem Kapitän des gestern nachmittag aus Petersburg auf der Rheebe von Kopenhagen eingetroffenen holländischen Dampfers "Hebe" wurde der hierigen Sanitätsbehörde mitgeteilt, daß ein Teil der Besatzung des Dampfers unter choleroverdächtigen Erscheinungen erkrankt sei. Die choleroverdächtigen Matrosen wurden zur Untersuchung ins hierige Hospital überführt. Da es sich nach Ansicht der hierigen Behörde wahrscheinlich um Cholera asiatica handelt, sind von den hierigen Behörden alle Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Das Schiff wurde desinfiziert. Ferner wurden von dem holländischen Dampfer "Dognir" der Steuermann und ein Matrose zur Beobachtung ins Hospital gebracht. Beide zeigten auf der Reise von Petersburg noch hier choleroverdächtige Symptome.

Der Magdeburger Parteitag.

= Mannheim, 26. Sept. Wir geben im Mittagblatt folgende dem "Borwörts" entnommene Notiz wieder: Genosse Dr. Frank erklärte dem Genossen Fischer vom Brüsseler "Peuple", der ihn offiziell interviewte: Wir werden dem Parteitagsbeschluß folge leisten, die Frage aber, ob die Budgetbewilligung eine Frage des Prinzips oder der Taktik ist, dem Internationalen Kongress unterbreiten. Sollte dieser unserer Standpunkt nicht teilen, so wäre allerdings das legitime Mittel erschöpft."

Dr. Frank erfuhr nun die hierige "Volkssstimme" um die Feststellung, daß er sich so dem Genossen Fischer-Brüssel gegenüber nicht geäußert habe. Bezüglich der Konsequenzen, die sich für die Süddänen aus dem Magdeburger Beschlüsse ergeben, habe er sich Fischer gegenüber, der ihn unmittelbar nach der entscheidenden Sitzung darüber fragte, genau so geäußert wie in der Sitzung selbst. Es sei durch das Fischerische "Interview" also durchaus nicht etwa eine neue Situation geschaffen worden.

■ Karlsruhe, 26. Sept. Nochmals kommt der "Wolfsfreund" auf den Budgetstreit zurück, um nochmals den Vorbehalt der Süddänen Sozialdemokratie zu betonen oder ihre künftige Stellungnahme in einer möglichen Ungewissheit zu lassen: „Soviel über die Budgetfrage zu sagen wäre — und es dürfte darüber noch gar viel geredet werden —, so steht doch seit: Die Budgetfrage wird in Baden erst im Sommer 1912 wieder aktuell. Dann wird die zweite Session der vierjährigen Legislaturperiode des badischen Landtags geschlossen und dann tritt ein, was Genosse Dr. Frank in Magdeburg sagte:

Wir haben selbstverständlich das allergrößte Interesse daran, daß die Partei einig und geschlossen bleibt. Wir werden noch jeder Richtung das unsige tun, um dafür zu sorgen, daß das geschieht, aber keiner von uns kann Ihnen heute erklären, was geschehen wird in Budgetabstimmungen der nächsten Jahre.

Diese Erklärung hätte der Parteitag mehrheitlich genügen müssen. Der Antrag Zubell war völlig überflüssig. Man mußte das Vertrauen in die verantwortlichen Instanzen der badischen Sozialdemokratie zeigen, daß diese bestrebt sind, die Einheit der Partei zu wahren. Und darauf allein kommt es an. Weder die Delegierten können wissen, wie sich die politische Situation Süddännlands in der nächsten Zeit gehalten. Also darf man keinen Blankoscheck, ausgefüllt auf die Zukunft, verlangen.“

Jede Dame ist ihre Schneiderin
Nach unserem Schnittmuster arbeitet jede Dame
ihre Garderobe selbst

Mode für Alle

Sämtliche Schnittmuster zu allen Abbildungen
in den Normalschriften
44 u. 46 liefern unsere Expeditionen an die Abonnenten zu dem
billigen Preise von nur 10 Pf. pro Stück



Nr. 123. Elegantes Jackenkleid aus blauem Tuch mit schwarzem Samtbesatz. Großer schwarzer Samthut mit blauen Straußfedern.

tollette mit altsilbernem Tüll und gleicher Passmenterie an der Taille und am Rock. Kleid aus altrötha, weichem Tuch mit gleichfarbigem Samt garniert. Einfach und Unterarmel aus alter Spize. Weites mit schwarzen Samtstreifen durchwebtes Seidenkleid mit schwarzer Stickerei auf weichem Tüll. Mit solchen und ähnlichen Angaben lassen sich auch einfache Sachen der Mode und Geschmacksrichtung der Gegenwart entsprechend zusammenstellen.

R. 2.

Zu den Abbildungen.

Nr. 182. Kleid aus altsilbernem Kaschmir. An die in zwei Quetschfalten gelegte Vorderbahn schließen sich die engen verkürzten Rockteile. Diese sind zur Verlängerung unten ein Plisseefaltenstiel angefügt. Den Ansatz deckt ein breiter Besatzstreifen aus schwarzem Samt, mit dem der vorn zugeführte Streifen am edigen Ausschnitt und die Armlaufflächen übereinstimmen. Mit dem Kleiderstoff bezogene Knöpfe und Einfach mit Stehkragen und Unterarmel aus Silberfilz vervollenden die Ausstattung.

Nr. 183. Elegantes Jackenkleid aus blauem Tuch. Die Nähte des halbanliegenden Jackets sind mit schwarzer Spurz verziert, ebenso die oberen Nänder des Samtbesatzes am Jackett und am Rock. Der letztere besteht aus schmaler Vorderbahn, an die sich eng verkürzte Rockteile und ein Plisseestiel anschließen. Der in Form geschnittene Samtbesatz deckt die Nähte. Langer Schaltragen aus Samt. Stoffknöpfe.

Nr. 175. Schwarzes Samtkostüm. Es besteht aus einem vierbahnigen Rock und leicht geschweiftem Jackett. In letzterem legt sich der aus schwarzer Tresse gebildete Gürtel scheinlich tief unter den eigentlichen Taillenschluss und tritt seitlich in die Nähte. Tressenbesatz und Passmentierknöpfe. Einseitiger Reverskragen.

Nr. 108. Spielschürze für Knaben von 3 bis 5 Jahren. Die aus starker Leinen gefertigte Schürze ist mit roten Streifen eingefasst. Aufgesteppte Taschen, Knopfschlüsse im Rücken.

Nr. 130. Kurzer Unterrock aus weichem Wollkrepp für Damen. Der waschbare, jetzt sehr beliebte Stoff für Anstandsrocke ist in drei Bahnen verarbeitet, die unten mit breitem Samt versehen sind. Der gerade geschnittene, leicht eingerückte Volant hat Languren tenabschluß erhalten. Ümber Gürtel mit Banddurchzug.



Nr. 132. Praktisches Taghemd für Mädchen von 12–14 Jahren.

Was man trägt.

Seitdem die Mode der halsfreien Kleider aufgekommen ist, gibt es kaum einen Unterschied zwischen Toiletten, die am Nachmittag zu Besuchen und Fünfuhr-Zusammenkünften oder zu kleinen Geselligkeiten am Abend getragen werden. Überhaupt ist im allgemeinen das Aussehen dasselbe, der Schnitt des Kostüms, das Arrangement der Taille, die Garnierungsmitte, so daß also ein Kleid ganz gut zwei Zwecken dienen kann. Nur die Farbe muß man dann so wählen, daß sie sowohl am Tage als auch bei Lampenlicht eine angenehme Wirkung hat. Eine Toilette, die in diesem Sinne zusammengestellt wurde, bestand aus lebhaft blauer Seide, die am Tage durch eine Tunika aus maulwurzgrauer Wolle, die am Abend durch eine solche aus schwarzem Tüll verschleiert war. Die meisten Kleider aus leichten Stoffen haben Überlieder. Manchmal sind diese recht phantastisch erhabt, vorne und hinten lang, an den Seiten kurz, wo sie den Rock zur Sitzung kommen lassen. Andere sind rund, wieder andere haben einen leicht gewellten Rand. Die Röcke unter den Tuniken sind häufig glatt, können aber auch garniert sein. Da muß das eigene Urteil entscheiden, welche Art vortheilhafter für die betreffende Gestalt ist. Der Besatz kann z. B. in einem breiten absteigenden Stoffstreifen, in Einsätzen oder in einem hohen aufgesetzten Plisse besitzen. Eine sehr wertvolle Möglichkeit, sich selbst mit wenig Kosten elegante Besätze für das Überkleid herzustellen, bietet sich in der Mode der Perlengarnituren. Einfache Spangenzwischenfälle benötigt man mit weißen oder farbigen, mit Gold- oder Silberperlen und man hat den schönsten Effekt erreicht.

Die für den Winter fortbestehende Mode der Verschleierungen erweist sich außerst praktisch, im Falle man ältere Toiletten modernisieren oder als Oberstoff nicht mehr gut verwendbares Material verbrauchen will.

Die große Hutfrage oder sagen wir lieber, die Frage des großen Hutes, scheint endlich völlig gelöst zu sein. Demnach werden die kleinen Hüte zum einfachen Laufanzug getragen, die großen, die noch größer werden, bleiben für die elegante Toilette bevorzugt. Natürlich streben die Haarschönheiten auch den Dimensionen der Hütte nach, werden also womöglich noch voluminöser und an Falten noch reicher als bisher.

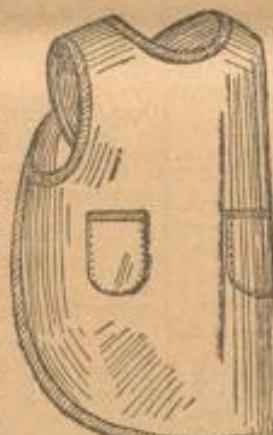
Zum Schlüß noch einige Modelle, die vielleicht den verehrten Leserinnen Anregung zu ähnlichen Zusammenstellungen geben können. Für den Abend eine schwarze Samtoptikette mit unterbluse aus alter Spize. Mausgrau-

Samt-

tollette mit

altsilbernem Tüll und gleicher Passmenterie an der Taille und am Rock. Kleid aus altrötha, weichem Tuch mit gleichfarbigem Samt garniert. Einfach und Unterarmel aus alter Spize. Weites mit schwarzen Samtstreifen durchwebtes Seidenkleid mit schwarzer Stickerei auf weichem Tüll. Mit solchen und ähnlichen Angaben lassen sich auch einfache Sachen der Mode und Geschmacksrichtung der Gegenwart entsprechend zusammenstellen.

R. 2.



Nr. 108. Spielschürze für Knaben von 3–5 Jahren.



Nr. 175. Schwarzes Samtkostüm für Besuche u. Berg.



Nr. 130. Kurzer Unterrock aus weichem Wollkrepp für Damen.



Nr. 176. Festkleid mit Bortenbesatz für Mädchen von 9–11 Jahren.

Nr. 131. Beinkleid für Mädchen von 12 bis 14 Jahren. Die Abbildung zeigt die Rückansicht des Beinkleides mit Seitenschlitzen und abknöpfbarem Teil. Die Weite ist unten durch Bündchen eingegrenzt, die mit Stickereiamais versehen sind.

Nr. 132. Praktisches Taghemd für Mädchen von 12–14 Jahren. Es ist oben leicht eingekraust und mit Bündchen versehen, an das sich der durchknöpfbare Schlußstreifen ansetzt. Eingesteppte Ärmel. Trimmingbesatz.

Nr. 176. Festkleid mit Bortenbesatz für Mädchen von 9–11 Jahren. Es ist aus erdbrauner farbenem Jersey gearbeitet. An die durchgehende breite Vorder- und Hinterbahn schließen sich verkürzte Seitenstücke, denen Plisseefaltenstiele für den Rock angefügt sind. Phantasieborten bilden den Durchzugsgürtel, den Hals- und Ärmelbesatz. Seitenschluss mit Knöpfen und Spangen aus Samt.

Nr. 177. Blusenkleid mit Matrosenkragen für Mädchen von 11–13 Jahren. Es ist aus einem sachen Rock, der vorn in eine breite Doppelquellschalte geordnet ist und ebenso angeordnete Bluse zusammengesetzt. Den Auszug bildet ein Matrosenkragen aus gesprenkeltem Stoff, der auch den Ärmelbesatz und Gürtel ergibt.

Allerhand Nützliches.

Einfache Strickweise gut sitzender Kinderhöschen. Die Höschen eignen sich auch für kleine Mädchen und in vergrößerten Maßen als dauerhafte Unterhöschen der kleinen Schulmädchen. Man nehme auf starke Stahlnadeln in Vigogne soviel Maschen auf, bis man die halbe Taillenweite bekommt (für ein zweijähriges etwa 80 Maschen) und stricke nun das Vorderteil auf etwa 90 Maschen hoch glattweg und schließe die Maschen ab; ein zweites Stück, das Hinterteil, wird natürlich etwas länger und weiter, also 90 Maschen Anfang auf 93 Maschen Höhe. Dieses schließt man nun zur Hälfte ab, die Hälfte Maschen bleiben also auf der Nadel, man legt das Vorderteil daneben, stricke auf dieselbe Nadel die Hälfte des Vorderteils, läßt das übrige einschwellen hängen, und stricke nun wieder, glatt hin und hergehend, ein ungefähr handgroßes Stück je nach Länge des Beinhanges bis zum



Nr. 182. Kleid aus artblauem Kaschmir für Besuche und kleine Geselligkeiten. Schwarzer Plüschtut mit weißer Feder.

Anleit. Damit dies gut fest umschlossen wird, stricke man die letzten 10 Touren auf gewöhnlichen Strumpfstricknadeln, 2 rechts und 2 links. Nun hat man das eine Bein fertig. Die beiden hängengebliebenen Hälften, ebenfalls auf eine Nadel gestrickt, ergeben ganz leicht erkennbar das andere. Zum Zusammen nähen der Beinchen lege man das Höschen so zusammen, daß die inneren Nähte aufeinander kommen. Ein Zwischenloch von ungefähr 20 Maschen Höhe und Breite schließe im Schritt ab, kann auch beliebig zum Knöpfen, nur halb eingefügt werden; die beiden Klappen bleiben an den Seiten $1\frac{1}{2}$ Handbreit offen und werden mit Knopflöchern – zum Anstoßen ans Leibchen – versehen; am besten bringt man sie in 2 schmalen abgesteppten Stoffstreifen an, an die das Hinterteil leicht gekraust, das Vorderteil glatt angesetzt wird. Dies ist ein praktisches, viel gearbeitetes Höschen.

Reinigung der Parkettfußböden. Es gibt ein ganz leichtes Verfahren, die Fußböden tabellös sauber zu machen, ohne den geringsten Staub zu verursachen, und, was die Hauptsaite dabei ist: jede Hausfrau kann es mit ihrem eigenen Personal verrichten, ohne teure Arbeitskräfte heranziehen zu müssen. Man stellt sich Parkettleseleiste fest, und zwar rechnet man auf 10 Liter Wasser 1 kg Soda und $\frac{1}{2}$ kg Seife und läßt es bis zum Kochen erhitzen – doch bitte man sich vor einem Überkochen, da es mit rasender Geschwindigkeit überläuft –, füllt dies in einen Eimer und gieße $\frac{1}{2}$ Liter Salinase dazu. Mit dieser kochenden Flüssigkeit läßt man nun mit einer Handbürste, und zwar immer nur kleine Flächen mit einemmal, den Parkettboden aufzuhören und sofort hinterher mit reinem Wasser aufzuwaschen. Werden nur kleine Flächen genommen und sofort gewaschen und getrocknet, so leidet der Fußboden nicht im geringsten und man wird nach längerer Abtreckung überrascht durch den blendend weißen, absolut staubfreien Fußboden. Wer einmal den Versuch wagte, wird nie wieder zu der Reinigung mit Stahlspänen zurückkehren. Nachdem der Fußboden trocken ist, wird er wie üblich mit Bohnenmäse eingestrichen und gebürstet.

Wenn die Mayonnaise nicht die genug geworden ist, reibe man gekochte kalte Kartoffel auf einem recht feinen Sieb und vermische sie damit.

Wenn du auf Gas kochst, sette kein einen sauberen Topf mit Wasser an Stelle des Deckels auf den Kochtopf, so ist immer trocken heiß Wasser da.

Beim Pfannkuchenbacken lege eine gewürzte Möhre in das Badet, sie nimmt alles Brenzliche an.

Zeitungspapier eignet sich sehr gut zum Umhüllen von Speisen, die warm bleiben sollen.



Nr. 131. Beinkleid für Mädchen von 12–14 Jahren.



Nr. 177. Blusenkleid mit Matrosenkragen für Mädchen von 11–13 Jahren.

Keine Flechten mehr
bei Gebrau von
Obermeiers Herba-Seife
Rauische Dantischen-
Fäden bis u. a. St. Martin
Kloß, München. Direktion
Mannheim, 26. Sept. 1910.
Stadt. Amtshandlung.
4037

Drem' Wunde seind' alle
ich kann mit dem Obermeier's
Herba-Seife meiner Mutter, der
währe einst das München
Kunst nicht ein und an einer
rotenen Sonnenblume kein
zweigende Dienste erledigt hat und
die nach ihrer Zeit vorhanden
von der Handlichkeit bereit.—
Obermeier's Herba-Seife zu
haben in allen Noth. 1. 1.
Parfüm & Co. 50 Pf. 30 Pf.
parfierter Parfum 21.—

Bekanntmachung.

Bei diesseitiger Note ist
eine Ausschreibung auf
1. November d. J. so zu be-
sehen. Bewerber müssen eine
löhne Handchrift besitzen,
in der Bedienung einer
Schreibmaschine gewandt und
imstande sein, in farzettel
Art aus die Bedienung
einer Additionsmaschine zu
erlernen.

Selbstgeschriebene Schrifte
jüngerer Bewerber — auch
Bewerberinnen — sind in-
nerhalb einer Woche bei uns
eingereichen. Die Schrifte
müssen Angaben über per-
sonliche Verdienste, jetzige
Tätigkeit und Ge-
haltsansprüche enthalten.
Originalangaben sollen
nicht vorgelegt werden. 418

Mannheim, 21. Sept. 1910.
Gärtliche Sparkasse:
Schmelzer.

Arbeitsvergabe.

Im Wege des öffentlichen
Ausschreibens soll die Verle-
gung von Tortuale-Blätter-
holzkohle für die Erweiterung
der Kellhalle im
Schlosshof Mannheim ver-
geben werden.

Angebote hieran sind ver-
schlossen und mit entsprechendem
Aufdruck versehen, bis
spätestens

Freitag, 20. September d. J.,
vormittags 11 Uhr
an die Kammer des unter-
zeichneten Amtes (Kaufhaus
2. Stock, Zimmer 120) ein-
zureichen. Die Angebots-
formulare werden im Blatt
Nr. 100 kostengünstig abgegeben.
Der Eröffnung der Ange-
bote, welche im Zimmer 120
stattfindet, können die Vie-
ter oder deren Bevollmächtigte
Vertreter anwohnen. 409

Mannheim, 21. Sept. 1910.
Stadt. Hochbauamt:
Perron.

Schuldienerstelle.

Bei Großherzoglichem Real-
gymnasium hier ist bald
die Stelle des Schuldieners
neuen zu besetzen.

Gelegnete Bewerber wollen
Ihre mit Schuldienerpräisen
versehenen eingebunden unter
Schilderung des Lebens-
lautes und Vorlage von
Dienstzeugnissen beginnen. Ab-
schriften beim liegenden Sitz-
gerichtsstuhl innerhalb 14
Tagen einreichen. 408

Personliche Vorstellung ist
vorerst nicht erwünscht.
Mannheim, 19. Sept. 1910.
Bürgermeisteramt:
von Hollander.

Lagerplatzvergabe.

Die jährlichen Lagerplätze
Nr. 42 in der kleinen Quer-
gasse im Maße von 200
qm und Lagerbuch-Nr. 21548
bei der Ausgabe im Maße
von 520 qm werden am
Dienstag, den 27. Sept. 1910,
vormittags 11 Uhr
auf unserem Bureau, Wulsen-
ring 40, öffentlich an den
Weisthleuten versteigert.
Mannheim, 21. Sept. 1910.
Stadt. Amtshandlung.
4058.

4058

Gioth's Seife

Zum Anseifen der Wäsche
ein überaus feines, ein-
deutig schäumende Seife,
von aromatischem Ge-
ruch. Ebenso vorzüglich
für den Haushalt, wie als
Toilettenseife für Hotels,
Büros, Küchen, Fabriken
u. s. w.

Sparsamer Verbrauch.

Gioth's Seife greift weder
die Hände noch die
empfindlichsten Stoffe u.
Farben an und erleichtert
durch ihre besondere
Flüssigkeit den Schnell-
waschen zu Ihnen, das
Waschen ungemein. Für
Verbraucher von Gioth's
Seife schönes

Geschenke

9011

Bekanntmachung.
Montag, den 3. Oktober 1910,
vormittags 10 Uhr
versteigern wir auf dem
hier, Schlach- und Viehhofe
hier, zwei ausgemührte
schwere Arbeitssperre,
öffentlichs an den Reichsbürgern
gegenbare Babin. 4037

Drem' Wunde seind' alle
ich kann mit dem Obermeier's
Herba-Seife meiner Mutter, der
währe einst das München
Kunst nicht ein und an einer
rotenen Sonnenblume kein
zweigende Dienste erledigt hat und
die nach ihrer Zeit vorhanden
von der Handlichkeit bereit.—
Obermeier's Herba-Seife zu
haben in allen Noth. 1. 1.
Parfüm & Co. 50 Pf. 30 Pf.
parfierter Parfum 21.—

4037

Drem' Wunde seind' alle
ich kann mit dem Obermeier's
Herba-Seife meiner Mutter, der
währe einst das München
Kunst nicht ein und an einer
rotenen Sonnenblume kein
zweigende Dienste erledigt hat und
die nach ihrer Zeit vorhanden
von der Handlichkeit bereit.—
Obermeier's Herba-Seife zu
haben in allen Noth. 1. 1.
Parfüm & Co. 50 Pf. 30 Pf.
parfierter Parfum 21.—

4037

Drem' Wunde seind' alle
ich kann mit dem Obermeier's
Herba-Seife meiner Mutter, der
währe einst das München
Kunst nicht ein und an einer
rotenen Sonnenblume kein
zweigende Dienste erledigt hat und
die nach ihrer Zeit vorhanden
von der Handlichkeit bereit.—
Obermeier's Herba-Seife zu
haben in allen Noth. 1. 1.
Parfüm & Co. 50 Pf. 30 Pf.
parfierter Parfum 21.—

4037

Drem' Wunde seind' alle
ich kann mit dem Obermeier's
Herba-Seife meiner Mutter, der
währe einst das München
Kunst nicht ein und an einer
rotenen Sonnenblume kein
zweigende Dienste erledigt hat und
die nach ihrer Zeit vorhanden
von der Handlichkeit bereit.—
Obermeier's Herba-Seife zu
haben in allen Noth. 1. 1.
Parfüm & Co. 50 Pf. 30 Pf.
parfierter Parfum 21.—

4037

Drem' Wunde seind' alle
ich kann mit dem Obermeier's
Herba-Seife meiner Mutter, der
währe einst das München
Kunst nicht ein und an einer
rotenen Sonnenblume kein
zweigende Dienste erledigt hat und
die nach ihrer Zeit vorhanden
von der Handlichkeit bereit.—
Obermeier's Herba-Seife zu
haben in allen Noth. 1. 1.
Parfüm & Co. 50 Pf. 30 Pf.
parfierter Parfum 21.—

4037

Drem' Wunde seind' alle
ich kann mit dem Obermeier's
Herba-Seife meiner Mutter, der
währe einst das München
Kunst nicht ein und an einer
rotenen Sonnenblume kein
zweigende Dienste erledigt hat und
die nach ihrer Zeit vorhanden
von der Handlichkeit bereit.—
Obermeier's Herba-Seife zu
haben in allen Noth. 1. 1.
Parfüm & Co. 50 Pf. 30 Pf.
parfierter Parfum 21.—

4037

Drem' Wunde seind' alle
ich kann mit dem Obermeier's
Herba-Seife meiner Mutter, der
währe einst das München
Kunst nicht ein und an einer
rotenen Sonnenblume kein
zweigende Dienste erledigt hat und
die nach ihrer Zeit vorhanden
von der Handlichkeit bereit.—
Obermeier's Herba-Seife zu
haben in allen Noth. 1. 1.
Parfüm & Co. 50 Pf. 30 Pf.
parfierter Parfum 21.—

4037

Drem' Wunde seind' alle
ich kann mit dem Obermeier's
Herba-Seife meiner Mutter, der
währe einst das München
Kunst nicht ein und an einer
rotenen Sonnenblume kein
zweigende Dienste erledigt hat und
die nach ihrer Zeit vorhanden
von der Handlichkeit bereit.—
Obermeier's Herba-Seife zu
haben in allen Noth. 1. 1.
Parfüm & Co. 50 Pf. 30 Pf.
parfierter Parfum 21.—

4037

Drem' Wunde seind' alle
ich kann mit dem Obermeier's
Herba-Seife meiner Mutter, der
währe einst das München
Kunst nicht ein und an einer
rotenen Sonnenblume kein
zweigende Dienste erledigt hat und
die nach ihrer Zeit vorhanden
von der Handlichkeit bereit.—
Obermeier's Herba-Seife zu
haben in allen Noth. 1. 1.
Parfüm & Co. 50 Pf. 30 Pf.
parfierter Parfum 21.—

4037

Drem' Wunde seind' alle
ich kann mit dem Obermeier's
Herba-Seife meiner Mutter, der
währe einst das München
Kunst nicht ein und an einer
rotenen Sonnenblume kein
zweigende Dienste erledigt hat und
die nach ihrer Zeit vorhanden
von der Handlichkeit bereit.—
Obermeier's Herba-Seife zu
haben in allen Noth. 1. 1.
Parfüm & Co. 50 Pf. 30 Pf.
parfierter Parfum 21.—

4037

Drem' Wunde seind' alle
ich kann mit dem Obermeier's
Herba-Seife meiner Mutter, der
währe einst das München
Kunst nicht ein und an einer
rotenen Sonnenblume kein
zweigende Dienste erledigt hat und
die nach ihrer Zeit vorhanden
von der Handlichkeit bereit.—
Obermeier's Herba-Seife zu
haben in allen Noth. 1. 1.
Parfüm & Co. 50 Pf. 30 Pf.
parfierter Parfum 21.—

4037

Drem' Wunde seind' alle
ich kann mit dem Obermeier's
Herba-Seife meiner Mutter, der
währe einst das München
Kunst nicht ein und an einer
rotenen Sonnenblume kein
zweigende Dienste erledigt hat und
die nach ihrer Zeit vorhanden
von der Handlichkeit bereit.—
Obermeier's Herba-Seife zu
haben in allen Noth. 1. 1.
Parfüm & Co. 50 Pf. 30 Pf.
parfierter Parfum 21.—

4037

Drem' Wunde seind' alle
ich kann mit dem Obermeier's
Herba-Seife meiner Mutter, der
währe einst das München
Kunst nicht ein und an einer
rotenen Sonnenblume kein
zweigende Dienste erledigt hat und
die nach ihrer Zeit vorhanden
von der Handlichkeit bereit.—
Obermeier's Herba-Seife zu
haben in allen Noth. 1. 1.
Parfüm & Co. 50 Pf. 30 Pf.
parfierter Parfum 21.—

4037

Drem' Wunde seind' alle
ich kann mit dem Obermeier's
Herba-Seife meiner Mutter, der
währe einst das München
Kunst nicht ein und an einer
rotenen Sonnenblume kein
zweigende Dienste erledigt hat und
die nach ihrer Zeit vorhanden
von der Handlichkeit bereit.—
Obermeier's Herba-Seife zu
haben in allen Noth. 1. 1.
Parfüm & Co. 50 Pf. 30 Pf.
parfierter Parfum 21.—

4037

Drem' Wunde seind' alle
ich kann mit dem Obermeier's
Herba-Seife meiner Mutter, der
währe einst das München
Kunst nicht ein und an einer
rotenen Sonnenblume kein
zweigende Dienste erledigt hat und
die nach ihrer Zeit vorhanden
von der Handlichkeit bereit.—
Obermeier's Herba-Seife zu
haben in allen Noth. 1. 1.
Parfüm & Co. 50 Pf. 30 Pf.
parfierter Parfum 21.—

4037

Drem' Wunde seind' alle
ich kann mit dem Obermeier's
Herba-Seife meiner Mutter, der
währe einst das München
Kunst nicht ein und an einer
rotenen Sonnenblume kein
zweigende Dienste erledigt hat und
die nach ihrer Zeit vorhanden
von der Handlichkeit bereit.—
Obermeier's Herba-Seife zu
haben in allen Noth. 1. 1.
Parfüm & Co. 50 Pf. 30 Pf.
parfierter Parfum 21.—

4037

Drem' Wunde seind' alle
ich kann mit dem Obermeier's
Herba-Seife meiner Mutter, der
währe einst das München
Kunst nicht ein und an einer
rotenen Sonnenblume kein
zweigende Dienste erledigt hat und
die nach ihrer Zeit vorhanden
von der Handlichkeit bereit.—
Obermeier's Herba-Seife zu
haben in allen Noth. 1. 1.
Parfüm & Co. 50 Pf. 30 Pf.
parfierter Parfum 21.—

4037

Drem' Wunde seind' alle
ich kann mit dem Obermeier's
Herba-Seife meiner Mutter, der
währe einst das München
Kunst nicht ein und an einer
rotenen Sonnenblume kein
zweigende Dienste erledigt hat und
die nach ihrer Zeit vorhanden
von der Handlichkeit bereit.—
Obermeier's Herba-Seife zu
haben in allen Noth. 1. 1.
Parfüm & Co. 50 Pf. 30 Pf.
parfierter Parfum 21.—

4037

Drem' Wunde seind' alle
ich kann mit dem Obermeier's
Herba-Seife meiner Mutter, der
währe einst das München
Kunst nicht ein und an einer
rotenen Sonnenblume kein
zweigende Dienste erledigt hat und
die nach ihrer Zeit vorhanden
von der Handlichkeit bereit.—
Obermeier's Herba-Seife zu
haben in allen Noth. 1. 1.
Parfüm & Co. 50 Pf. 30 Pf.
parfierter Parfum 21.—

4037

Drem' Wunde seind' alle
ich kann mit dem Obermeier's
Herba-Seife meiner Mutter, der
währe einst das München
Kunst nicht ein und an einer
rotenen Sonnenblume kein
zweigende Dienste erledigt hat und
die nach ihrer Zeit vorhanden
von der Handlichkeit bereit.—
Obermeier's Herba-Seife zu
haben in allen Noth. 1. 1.
Parfüm & Co. 50 Pf. 30 Pf.
parfierter Parfum 21.—

4037

Drem' Wunde seind' alle
ich kann mit dem Obermeier's
Herba-Seife meiner Mutter, der
währe einst das München
Kunst nicht ein und an einer
rotenen Sonnenblume kein
zweigende Dienste erledigt hat und
die nach ihrer Zeit vorhanden
von der Handlichkeit bereit.—
Obermeier's Herba-Seife zu
haben in allen Noth. 1. 1.
Parfüm & Co. 50 Pf. 30 Pf.
parfierter Parfum 21.—

4037

Drem' Wunde seind' alle
ich kann mit dem Obermeier's
Herba-Seife meiner Mutter, der
währe einst das München
Kunst nicht ein und an einer
rotenen Sonnenblume kein
zweigende Dienste erledigt hat und
die nach ihrer Zeit vorhanden
von der Handlichkeit bereit.—
Obermeier's Herba-Seife zu
haben in allen Noth. 1. 1.
Parfüm & Co. 50 Pf. 30 Pf.
parfierter Parfum 21.—

4037

Drem' Wunde seind' alle
ich kann mit dem Obermeier's
Herba-Seife meiner Mutter, der
währe einst das München
Kunst nicht ein und an einer
rotenen Sonnenblume kein
zweigende Dienste erledigt hat und
die nach ihrer Zeit vorhanden
von der Handlichkeit bereit.—
Obermeier's Herba-Seife zu
haben in allen Noth. 1. 1.
Parfüm & Co. 50 Pf. 30 Pf.
parfierter Parfum 21.—

4037

Drem' Wunde seind' alle
ich kann mit dem Obermeier's
Herba-Seife meiner Mutter, der
währe einst das München
Kunst nicht ein und an einer
rotenen Sonnenblume kein
zweigende Dienste erledigt hat und
die nach ihrer Zeit vorhanden
von der Handlichkeit bereit.—
Obermeier's Herba-Seife zu
haben in allen Noth. 1. 1.
Parfüm & Co. 50 Pf. 30 Pf.
parfierter Parfum 21.—

4037

Drem' Wunde seind' alle
ich kann mit dem Obermeier's
Herba-Seife meiner Mutter, der
währe einst das München
Kunst nicht ein und an einer
rotenen Sonnenblume kein
zweigende Dienste erledigt hat und
die nach ihrer Zeit vorhanden
von der Handlichkeit bereit

Ausverkaufs-Schluss

29. September

Alle Waren zu jedem annehmbaren Preis

Jetzt ist höchste Zeit.

7 Räder

Mk. 45.-, 70.-, 80.-

Cito Halbrenner früher Mk. 150.- jetzt Mk. 95.-
Damenrad mit Freilauf jetzt Mk. 83.-
Gebrannte Räder Mk. 8.-, 14.-, 18.-, 20.-
gebr. Pfeilräder mit Freilauf Mk. 45.-, 50.-
1 Dreirad Mk. 50.-

Ersatzteile

Mantel J. G. 3.30, J. G. 3.80, J. G. M. 4.80
Schlüssel J. G. 2.30, J. G. 2.80, J. G. M. 3.30
Schmitz's Carbidilampen Mk. 2.-, 3.-, 4.30
Schutzbleche 73 Pg. Fußpumpen 67 Pg.
Bremsgummie 8 und 12 Pg.
Sattel Mk. 1.60, 2.20, 3.30, 3.80
Pedale Mk. 1.30, 1.50, 2.10, 2.30
u. s. w.

10 Nähmaschinen

Langschiff früher Mk. 105.- jetzt Mk. 60.-
Schwingschiff früher Mk. 120.- jetzt Mk. 70.-
2 gebr. Handmaschinen Mk. 15.-, 22.-

Ferner ist zu verkaufen:

1 Schuppen, 1 Feldschmiede, 2 Feilbänke,
3 Schraubstöcke, 2 Regale, 1 gr. Laden-
schrank, 1 Werkstattofen mit Rohr.

Hugo Sieber, 05, 1.

„Adler“



Niedrig im Preis, - Erstklassig
in jeder Beziehung.
Anhänger 50,000
im Gebrauch.
Referenz, Kataloge und Vor-
führung auf Wunsch kostenlos
durch die Generalvertretung

Hans Schmitt, C 4, 1. Telephon 1246. 4793

Magazin auf Abruch

mit ca. 120 cbm Gebälk und Sparren sofort zu vergeben.

Anfragen unter P. W. No. 10230 an die Expedition des Blattes.

Villenkolonie Sodenheim.

Für begütert. genehmigtes, mit größeren Wirtschaftsstätten, geräumigem Saal, Theater-Bühne, Fremdenzimmern, Regelbahn u. s. m., in modernster Einrichtung ausgestattetes

Gasthaus

in großem Garten mit Veranden und Terrassen, welches als White Mai u. s. v. veredelt wird, sucht Käufer oder will auch funktionstüchtigen Wirt.

A. Langbeinrich, Architekt

10272 Mannheim, Heßstr. 5.

Empfiehlt mich den geehrten

Damen in Ausserungen eleg.

Damekleider und Kostüme.

Garantiert auf allen Sta.

Auguste Kaufmann

Heinrich-Str. 36, 1 St. r. 1000

C. R.

War mir leider nicht möglich

Freitag abend 10 Uhr an de-

minuten Blaue zu kommen

Bitte Adress unter C. R. 38613

a. d. Expedition d. Bl.

Geldverkehr

500 Mark

von verdecktem Kaufmann, seit Jahren in seiner Stellung, gegen gute Zinsen u. Sicherheit sofort genutzt. Rückzahlung nach Übernahme. Offert u. Nr. 54036 an die Expedition.

Ankauf.

Gut erhaltene

D. Reichsdruckerei

1909 über

zu kaufen genutzt. Bringsiege-

n. o. T. 38533 an die Blatt. d. Bl.

Gute

Zinsen.

Vorläufige

Rückzahlung

sofort.

Kaufpreis

1910

zu kaufen genutzt. Bringsiege-

n. o. T. 38533 an die Blatt. d. Bl.

Gute

Zinsen.

Vorläufige

Rückzahlung

sofort.

Kaufpreis

1910

zu kaufen genutzt. Bringsiege-

n. o. T. 38533 an die Blatt. d. Bl.

Gute

Zinsen.

Vorläufige

Rückzahlung

sofort.

Kaufpreis

1910

zu kaufen genutzt. Bringsiege-

n. o. T. 38533 an die Blatt. d. Bl.

Gute

Zinsen.

Vorläufige

Rückzahlung

sofort.

Kaufpreis

1910

zu kaufen genutzt. Bringsiege-

n. o. T. 38533 an die Blatt. d. Bl.

Gute

Zinsen.

Vorläufige

Rückzahlung

sofort.

Kaufpreis

1910

zu kaufen genutzt. Bringsiege-

n. o. T. 38533 an die Blatt. d. Bl.

Gute

Zinsen.

Vorläufige

Rückzahlung

sofort.

Kaufpreis

1910

zu kaufen genutzt. Bringsiege-

n. o. T. 38533 an die Blatt. d. Bl.

Gute

Zinsen.

Vorläufige

Rückzahlung

sofort.

Kaufpreis

1910

zu kaufen genutzt. Bringsiege-

n. o. T. 38533 an die Blatt. d. Bl.

Gute

Zinsen.

Vorläufige

Rückzahlung

sofort.

Kaufpreis

1910

zu kaufen genutzt. Bringsiege-

n. o. T. 38533 an die Blatt. d. Bl.

Gute

Zinsen.

Vorläufige

Rückzahlung

sofort.

Kaufpreis

1910

zu kaufen genutzt. Bringsiege-

n. o. T. 38533 an die Blatt. d. Bl.

Gute

Zinsen.

Vorläufige

Rückzahlung

sofort.

Kaufpreis

1910

zu kaufen genutzt. Bringsiege-

n. o. T. 38533 an die Blatt. d. Bl.

Gute

Zinsen.

Vorläufige

Rückzahlung

sofort.

Kaufpreis

1910

zu kaufen genutzt. Bringsiege-

n. o. T. 38533 an die Blatt. d. Bl.

Gute

Zinsen.

Vorläufige

Rückzahlung

sofort.

Kaufpreis

1910

zu kaufen genutzt. Bringsiege-

n. o. T. 38533 an die Blatt. d. Bl.

Gute

Zinsen.

Vorläufige

Rückzahlung

sofort.

Kaufpreis

1910

zu kaufen genutzt. Bringsiege-

n. o. T. 38533 an die Blatt. d. Bl.

Gute

Zinsen.

Vorläufige

Rückzahlung

sofort.

Kaufpreis

1910

zu kaufen genutzt. Bringsiege-

n. o. T. 38533 an die Blatt. d. Bl.

Gute

Zinsen.

Vorläufige

Rückzahlung

sofort.

Kaufpreis

1910

zu kaufen genutzt. Bringsiege-

n. o. T. 38533 an die Blatt. d. Bl.

Gute

Zinsen.

Vorläufige

Rückzahlung

sofort.

Kaufpreis

1910

zu kaufen genutzt. Bringsiege-

n. o. T. 38533 an die Blatt. d. Bl.

G

Läden.**E 4.12** Läden mit u. ohne weit, helle Räume zu vermieten. 17500**F 5, 4,** Läden mit 2 Stm., Küche und Nebenraum auch für Bureau geeignet, sofort zu vermieten. Da jetzt noch häufig Veränderungen getroffen werden können, derselben sich Anlieger unverzüglich mit mir und Bevohner zu legen. Marco Nosa, Telefon 872.**E 5, 7** Läden mit großem Keller eventl. mit Wohnung zu vermieten. 18587**S 2, 1** gr. Laden in ungenügendem Zustand zu vermieten. Röh. bei Winkel. 2. Stock. 19123**S 6, 16.**Laden, ca. 25 m² mtr. nebst 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Röhres 8. c. 16. eine Treppe. Telefon 1739.

Vonanstraße 8. schöner großer Laden am vorn. Zu erst. im Laden. 17147

Schweiz.-Str. 30

Röhr. Tatteriall habe per sofort oder später zu vermieten:

1 Laden mit 2 Zimmern Magazin-Habiträume

1 Mansardenwohn. 2 St. u. St. Röh. 1 Treppe. 20141

Schweizerstr. 158, Seitenstr. m. Doreinjahr, gut geeigt. 1. Fl., Gemüsegesch. od. Schuhmacher auf 15. Sept. oder 1. Okt. zu vermieten. Röh. Reisgeldaten. 20009

Laden

ca. für Bureau zu vorn. 19041 Seidenheimerstr. 16, 2. St. r. Ein schöner, heller

Laden

und ein heller Lagerraum, beide zu Bureau sehr gut geeignet, billig zu vermieten. 20035

Röhres D. I. II. 4 Stock. Großer Laden

Friedrichsplatz 19, a. Bureau billig abzugeben. 19977

Röh. Friedrichsplatz 17, beim Hausmeister.

Schöner Laden mit 1 ob. 2-Zimmer-Wohnung. In gut. Lage z. vorn. Zu erst. Seidenheimerstr. 18, III. 19683

Läden od.**Bureau**

mit Dampfheizungs-Anlage, gegenüber dem Hauptbahnhof und neuen Postgebäude preiswert per sofort oder später zu vermieten. 58033

Röh. Frz. Tab. Schmitt, Windstet. 31, Tel. 1145.

Schöner moderner

Laden

ca. mit Magazin, für jedes Geschäft geeignet, per Januar 1911 zu vermieten. Röhres 20235

J. I. 6. 2. St.

In besserer Geschäftslage

ist ein höherer größerer Laden, mit Wohnung per sofort oder später zu vermieten. Nachst. pro Jahr M. 2000.

Röhres durch Immobilienbüro Max Schmitt, Heinrich Langstr. 15. Telefon 1718. 2021

Bureaux.

L 15, 5

— nächst Bahnhof — part., 4 Zimmer u. Küche, als Bureau sehr geeignet, zu vorn. Röhres C. I. 2, Tapetenladen. Tel. 225. 19804

N. 3, 4, 2. St., Seitenbau, Bureau od. Büro. a. v. 14927

H 3, 15 geräumiges, helles Büro, als Büro zu vermieten. Röhres 2 Treppe. 18437

Werkstätte.

G 4, 17 Große helle Werkstätte in Souterrain zu v. Röh. G 4, 15. 19000

Groß helle Räume für Werkstätte oder Lagerraum geeignet, preiswert zu vermieten. 16000

Röh. Alphornstr. 13.

Berftatt, Lager

für ruhiges Geschäft sofort zu vermieten. 20169

O. 4, 16. Buchbinderei.

Großer heller Raum als Lagerraum od. Werkstatt zu vorn. 20066 Röh. Hafstr. 50, II.

Burgstr. 5, geräum. Werkstatt mit Souterrain sofort preiswert zu vermieten. 20119

Röh. H. Merzstr. 4, III.

Magazine**L 10, 6** gr. heller Lagerraum d. v. 19227 Röh. 3-Treppen. 19116**Magazine****Lagerräume**

100 bis 400 qm Fläche, Keller, Treppe od. 1. Stockwerk, zu jedem Zweck geeignet, sofort zu vermieten. Da jetzt noch häufig Veränderungen getroffen werden können, derselben sich Anlieger unverzüglich mit mir und Bevohner zu legen.

Marco Nosa, Telefon 872.

Stallung.**Augartenstr. 44** Stallung i. 3. Verte, Wagenremise u. Kutscherwohnung per 1. Okt. zu vermieten. 38167**F 4, 17** Schöne 5 Zimmerwohnung per 1. April 1911 zu vorn. Röh. bei Röhres, O. 3, 4a. 19964**F 5, 19** 3 Zimmer, Küche u. Südeder od. 1. Okt. zu vorn. Röhres 2. Stock. 97887**F 7, 11** 4 große Zimmer, Küche und Südeder zu vermieten. 27189**F 7, 21** 4 grobe Zimmer und Küche an kinderlose Leute zu vermieten, ebenso ein kleines Zimmer an zugelassene Person zu vermieten. 37829**Hilzenring, F 7, 26 a** dochpart. 3 große Zimmer und 1. Okt. zu vorn. Röh. bei Röhres, 2. Stock. 19844**G 2, 12** 5. St. Wohnung m. Mansardenhof mit Glasab- schlag, 3 dello. Zimmer, Küche und Südeder, auf 1. Okt. zu v.**G 3, 4** 2 Zimmer u. Küche, sofort ledig, zu vermieten. 19668**H. Kirsch** Hausservierwärter K. 3, 1.**Zu vermieten.****B 1, 2** 2. St. 2 große schöne Räume zu vermieten. 20124**B 2, 6** 1 Mansardenzimmer u. Küche zu vermieten. Röhres 2 Stock. 38402**B 6, 6** Schöne 7-Zimmer-Wohnung im 2. Stock per 1. Oktober zu vermieten. Röhres 4 Stock. 37815**B 6, 23** 2. St. 2 Zimmer u. Küche zu vorn. Röhres 1. Stock. 18895**G 7, 35** 2 Zimmer u. Küche zu vorn. 18890**H 2, 5,** 4 Zimmer, Küche, Bad und Mansarde zu vermieten. Röhres 2. Stock. 18888**R 7, 35** 2 Zimmer u. Küche zu vorn. 18895**G 7, 35** 2 Zimmer u. Küche zu vorn. 18890**H 5, 1** 3 Zimmer u. Küche, sofort ledig, zu einer Wohnung mit Balkon auf 1. Okt. preiswert zu vermieten. 20074**H 5, 1** 3 Zimmer u. Küche, sofort ledig, zu einer Wohnung mit Balkon auf 1. Okt. preiswert zu vermieten. 20074**H 5, 1** 3 Zimmer u. Küche, sofort ledig, zu einer Wohnung mit Balkon auf 1. Okt. preiswert zu vermieten. 20074**H 5, 1** 3 Zimmer u. Küche, sofort ledig, zu einer Wohnung mit Balkon auf 1. Okt. preiswert zu vermieten. 20074**H 5, 1** 3 Zimmer u. Küche, sofort ledig, zu einer Wohnung mit Balkon auf 1. Okt. preiswert zu vermieten. 20074**H 5, 1** 3 Zimmer u. Küche, sofort ledig, zu einer Wohnung mit Balkon auf 1. Okt. preiswert zu vermieten. 20074**H 5, 1** 3 Zimmer u. Küche, sofort ledig, zu einer Wohnung mit Balkon auf 1. Okt. preiswert zu vermieten. 20074**C 2, 2** Hinterhaus, part., 1. St. u. Küche sofort zu v. 18850**C 2, 4** 2. St. 2 Zimmer, Küche, sofort ledig, zu einer Wohnung mit Balkon auf 1. Okt. preiswert zu vermieten. 20074**C 3, 11** 1 od. 2 Personen zu vermieten. 38118**C 4, 3** kleinere Wohnung billig zu vermieten. 18850**C 4, 3** kleinere Wohnung billig zu vermieten. 18850

